



Die Lupe

Zeitschrift des Diözesanverbandes
Köln der DPSG 01/2020

diözesanverband köln
deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Die Mischung macht's

Inhaltsverzeichnis

2
»»

Prolog 03

Brennpunkt

Inklusion in der DPSG 4
Internationale Gerechtigkeit in der DPSG 8
Ökologie in der DPSG 12
Spiritualität in der DPSG 16
Internationales in der DPSG 20
Geschlechtergerechtigkeit & sexuelle Vielfalt in der DPSG. . . 24

Impuls. 28

Buntpropaganda 29

Apropos

Diözesanversammlung des BDKJ 30
katholisch + – anders als du denkst 32
Jahresaktion 2020: No waste! 34
Eine neue Ordnung für die DPSG. 36

Heimspiel

Friedenslicht 2019 38
Fett Frostig 2020. 39
Diözesanversammlung 2020 40
Teamerstartertraining 2020. 42

Verplant?! 43

Pinnwand 46

Impressum

Herausgeber: Jugendförderung St. Georg e.V., Rechtsträger der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg Diözesanverband Köln

V.i.S.d.P.: Lea Winterscheidt

Redaktion: Susanne Ellert, Kordula Montkowski, Anna Pusch, Lea Winterscheidt

Layout: buenasoma.com

Papier: Infinity Silk, FSC Mix

Druck: SENSER-DRUCK GmbH



Anschrift: DPSG DV Köln
Lupe Redaktion
Rolandstraße 61
50677 Köln

Tel: 0221/ 93 70 20 50

Fax: 0221/ 93 70 20 44

E-Mail: info@dpsg-koeln.de

Titel: buenasoma

Bildnachweise: Illustration Brennpunkt: buenasoma, Laura Schmidbauer; Fotos: Sebastian Sehr: S.13 (oben), S.20/21, S.39; Jan Sobotta: S.25; Dietmar Merdian: S.28; BDKJ DV Köln/ Katharina Geiger: S.30, S.31, S.32, S.33; Aaron Burden on Unplash: S. 36/37; Raimund Gabriel: S.38; Timo Willeke: S.39; DPSG DV Köln: S.40/41/42

Auflage: 3.300

Einzelpreis: 1 Euro plus 1,50 Euro Porto

Jahresabo: 7,50 Euro

Der Kostenbeitrag ist für Leiter*innen im Mitgliedsbeitrag enthalten. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, stehen in der Verantwortung des Verfassenden oder des entsprechenden Verbandes und müssen nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgebenden oder der Redaktion wiedergeben. Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen oder zu verändern.



Bleib' auf dem Laufenden:
[www.facebook.com/
DPSGKoeln](https://www.facebook.com/DPSGKoeln)

Glossar

BeVo = Bezirksvorstand
BDKJ = Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
DAK = Diözesaner Arbeitskreis
Diko = Diözesankonferenz
DL = Diözesanleitung
DV = Diözesanversammlung
InGe = Internationale Gerechtigkeit
MLT = Modulleitertraining
WBK = Woodbagekurs
ZAK = Zentrale Arbeitskreis Klausur
ZEM = Zentrale Erholungsmaßnahmen

Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder,

Prolog

➤ Nach einer kurzen Pause ist die LUPE wieder da. Habt ihr sie schon vermisst? Es war an der Zeit, mal ein wenig über unsere Diözesanzeitung nachzudenken und ein Ergebnis davon sind wir: das neue LUPE-Redaktionsteam. Wir, das sind Sanne, Jonas, Kordula und Anna Pusch, die uns als Bildungsreferentin unterstützt. Wir haben Bock auf LUPE und darauf, euch zweimal im Jahr einen informativen und im Optimalfall auch spannenden Schwerpunkt zu präsentieren. Das heißt jetzt nicht, dass wir den komplett selber schreiben, das wäre ja auch langweilig. Aber wir stimmen mit der DL das Thema ab und überlegen dann, wie man das so aufbereiten kann, dass ihr das auch gerne lest. Und was könnte da ein besserer Schwerpunkt für "unsere" erste LUPE sein als

die inhaltlichen Schwerpunkte, die wir uns in der DPSG auf die Fahnen geschrieben haben? Die Schwerpunkte sind zwar für den Verband von Gewicht, sind aber keine schwere Kost, sondern machen Euch auch die Arbeit in den Gruppenstunden leicht – denn ob International, Internationale Gerechtigkeit, Inklusion, Ökologie, Spiri oder bei uns im DV die AG Regenbogen, in all diesen Themen steckt was drin, was ein spannender Inhalt für eure Gruppenstunden sein kann! Also auf die Schwerpunkte, fertig, looooo! Auf geht es in eine neu spannende LUPE!

*Eure Redaktion
Lea, Anna, Sanne & Kordula
luperedaktion@dpsg-koeln.de*



Grüß vom Vorstand

➤ *Liebe Freund*innen,*

in dem Moment, in dem ihr die aktuelle Ausgabe unserer Verbandszeitschrift „Lupe“ in den Händen haltet, liegt Karneval schon gut fünf bis sechs Wochen hinter uns und Ostern steht vor der Tür. Dennoch schielen wir bereits kurz auf das Kölner Motto der Karnevalssession 2021, kann uns dieses doch – in leicht abgewandelter Form – als Überschrift für diese Lupe und das in ihr beschriebene Engagement im DV Köln dienen: „Nur zesamme sin mer DV Kölle“.

Wie den Karneval am Rhein, so prägt auch unseren DV eine bunte Vielfalt. Ob es die sechs Schwerpunktthemen der DPSG sind, die unser politisches, gesellschaftliches und innerkirchliches Engagement prägen und denen wir den Lupe-Schwerpunkt widmen, oder die zahlreichen Veranstaltungen, über die wir rückblickend und ausblickend berichten werden: bunt und lebendig geht es bei uns zu, vielfältig und offen. Zumeist gelingt uns das, weil „mer zesamme stonn“ und als Pfadfinder*innen tolle Dinge auf die Beine stellen. „Zesamme“ mischen wir uns ein und mischen in den aktuellen gesellschaftlichen und innerkirchlichen Debatten mit. Dank des großartigen Einsatzes vieler Pfadfinder*innen in unseren Stämmen und Bezirken gehören wir mit zum mitgliederstärksten kirchlichen Kinder- und Jugendverband in unserem Bistum, der zudem noch wächst. Und als dieser begnügen wir uns nicht mit dem, was schon ist, sondern versuchen, das Heute und mehr noch das Morgen nach unseren pfadfinderischen und christlichen Grundsätzen bunter

und vielfältiger, offener und lebenswerter zu gestalten. In diesem Engagement sind wir selbst immer wieder vor die Aufgabe gestellt, Vielfalt und Toleranz nicht nur auf unsere Banner zu schreiben, sondern diese im Stammes-, Schul- und Berufsalltag selbst zu leben. Denn nur dann können wir „zesamme“ etwas bewegen, wenn wir selbst bereit sind, uns zu bewegen.

„Nur zesamme“ haben wir es geschafft, diese Ausgabe der Lupe an den Start zu bekommen. Wir danken ganz besonders unserer neu gegründeten Lupe-Redaktion, aber auch den Autor*innen sowie unserem Diözesanbüro, die dazu beigetragen haben, dass wir diese Lupe in den Händen halten.

„Nur zesamme sin mer DV Kölle!“ Mögen wir etwas von diesem Leitspruch spüren, wenn wir in der Lupe schmökern. Mögen wir dieses „Zesamme“ vor allem aber erleben, wenn wir als Pfadfinder*innen in unseren Stämmen, Bezirken, auf Diözesanebene und über deren Grenzen hinaus aktiv sind.

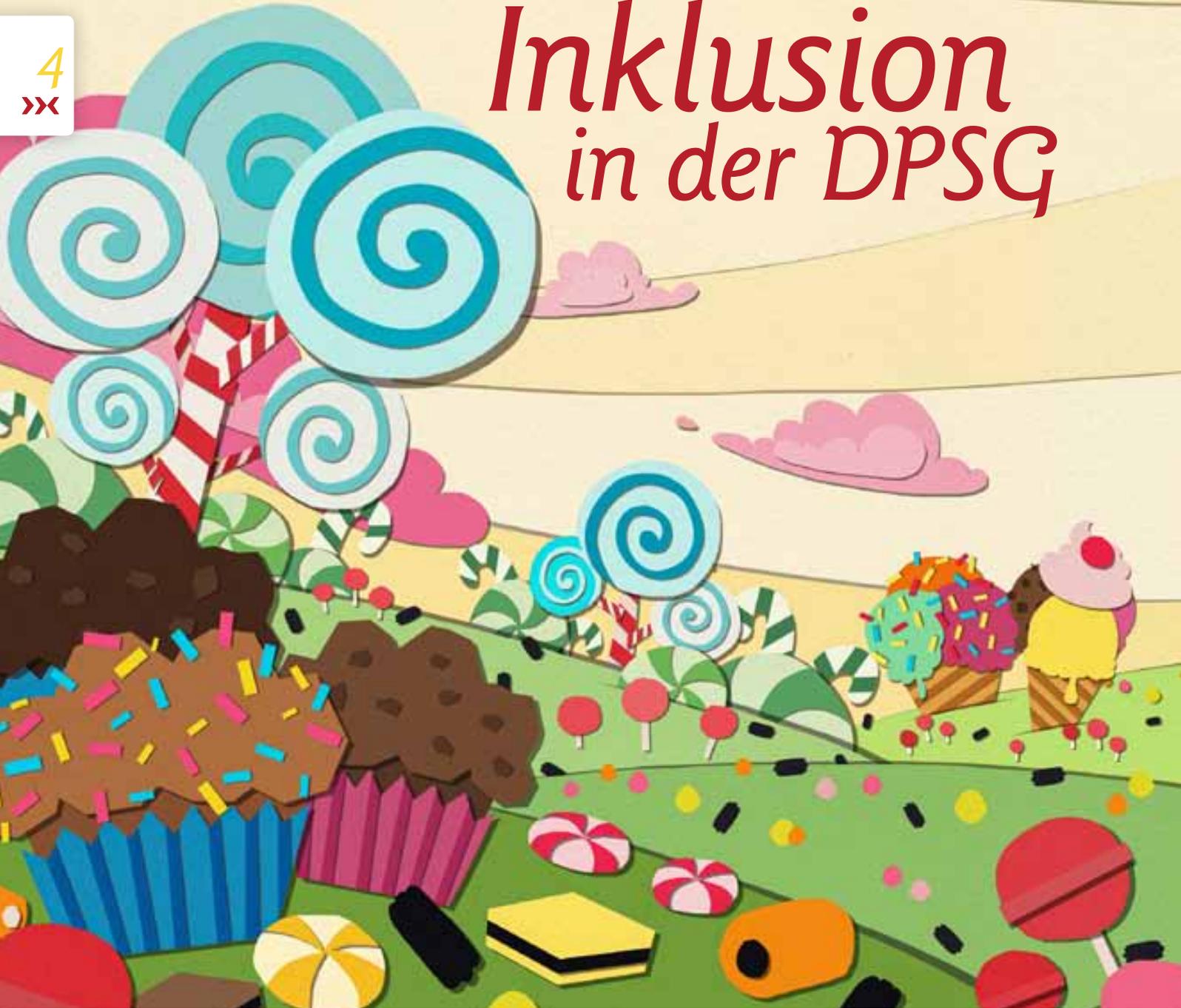


Viel Spaß und gut Pfad dabei wünschen euch

*Lea, Simon und
Dominik
vorstand@dpsg-
koeln.de*



Inklusion in der DPSCG



Was Inklusion bedeutet, scheint wohl den Meisten heute klar, denn in den letzten Jahren war der Begriff der Inklusion in aller Munde. Oft heiß diskutiert, oft vielleicht nicht auf sachlicher Ebene, aber durch die Diskussion plötzlich sehr präsent. Inklusion bedeutet „Teilhabe“, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, in allen Teilen, die dieses Leben betreffen. Also neben Arbeit, Familie, Bildung und politischen Prozessen natürlich auch der Bereich der Freizeit. Dabei geht es ganz bewusst nicht nur um Menschen mit Behinderung. „Inklusion bedeutet [im allgemeinen Verständnis], dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast.“ (Aktion Mensch)



» **Inklusion ist ein Menschenrecht!**

Diese Teilhabe darf nicht auf Grund von stereotypen Merkmalen verhindert werden. Zu diesen Merkmalen zählen nicht nur Behinderungen, aber oft wird gerade Menschen mit Behinderung die Teilhabe erschwert auf Grund des Bildes, das über sie oft vermittelt wird. Wir wollen das jede*r teilhaben kann, egal mit welchen Voraussetzungen. Und diese Teilhabe ist nur dann möglich, wenn das Umfeld und die Umwelt so gestaltet wird, dass Barrieren abgebaut werden und es nicht darum geht, dass der einzelne Mensch sich anpassen muss, damit er teilhaben kann.

„Es ist normal, verschieden zu sein“ (Richard von Weizsäcker)

Ich habe die DPSG als einen Ort kennengelernt gelernt, der für jedes Kind, jeden Jugendlichen und auch jeden Erwachsenen offen ist. Es ist egal, welcher Religion sie zum Beispiel angehören, welche Hautfarbe oder sexuelle Orientierung sie haben. Im Vordergrund steht: Abenteuer erleben, Gleichaltrige treffen, unterwegs sein und vor allem Spaß haben. Nach Baden-Powell und seinem pfänderischen Prinzip von „look at the child“ schauen wir auf das Individuum und nehmen es so, wie es ist. Dabei dürfen mögliche Schwierigkeiten nicht außer Acht gelassen werden, unser Fokus sollte aber auf den Stärken und Fähigkeiten des Einzelnen liegen. »»

» Inklusion und die DPSG, geht es dann überhaupt anders?

Leider schon, denn auch ein so offener Verband wie die DPSG kommt an seine Grenzen, wenn eine Teilhabe bereits daran scheitert, dass Informationen für Veranstaltungen nicht für jede*n verständlich oder überhaupt lesbar sind oder die Räume, in denen wir uns treffen, Barrieren aufweisen, die nicht für alle Menschen überwindbar sind. In einigen Stämmen und auch anderen Ebenen der DPSG gelingt die Inklusion bereits. Das Gelingen kann viele unterschiedliche Gründe haben: die Rahmenbedingungen sind gegeben oder es gibt Leiter*innen, die sich mit dem Thema befassen und alle Barrieren aus dem Weg räumen. Aber leider ist das noch nicht überall so, denn nicht jede*r Leiter*in ist eine Fachperson für Inklusion. Und dies liegt meistens nicht am fehlenden Willen, sondern an den fehlenden Hilfsangeboten und fehlender Unterstützung.

Wir suchen dich!

Der Facharbeitskreis „All-in“ auf Diözesanebene wurde auf der DV 2014 aus verschiedensten Gründen leider aufgelöst, aber bestimmt nicht, weil uns da Thema nicht wichtig ist. Wie auch die anderen Fachthemen,

liegt uns die Inklusion am Herzen und wir würden uns sehr freuen, wenn wir nach den vielen Jahren endlich wieder begeisterte Menschen fänden, die dem Facharbeitskreis „All-in“ ein neues Gesicht geben wollen. Wir suchen Menschen, die sich damit befassen wollen, wie Inklusion (weiterhin) gelingen kann, die Lust haben, Stämmen und Bezirken zu helfen, die es alleine nicht schaffen, die unseren Diözesanverband noch einmal kritisch betrachten, um uns ein Stück inklusiver zu machen, denn auch wenn Inklusion immer wieder in aller Munde ist, sind wir noch weit davon entfernt wirklich inklusiv zu leben.

Bei Interesse meldet euch doch beim Diözesanvorstand unter vorstand@dpsg-koeln.de.



Anna Dressel
Pfadi-Referentin
anna.dressel@dpsg-koeln.de

Inklusion – Fakten und Hintergründe

Warum und seit wann gibt es Inklusion als Schwerpunkt?

„Flinke Hände, flinke Füße schaffen ein Werk für körperbehinderte Jugendliche“ lautete der Titel der ersten Jahresaktion der DPSG im Jahre 1961/1962. Schon 1956 wurde ein Sozialwerk der Georgsritter (heutige Rover) gegründet, welches getragen durch monatliche Spenden und Eigenarbeit den Bau eines Zeltlagerplatzes und eines Ferienheims für Menschen mit Behinderung in Westerlohe ermöglichte. So fand dort bereits 1958 das erste Zeltlager statt. 1964 wurde das Referat „Behindertenarbeit“ auf Bundesebene eingeführt und vom damaligen höchsten Beschlussfassenden Gremium („Bundesthing“ – heutige Bundesversammlung) politisch verabschiedet und somit in die Satzung und Ordnung der DPSG aufgenommen. Seitdem wurden auf Bundesebene zahlreiche unterschiedliche Aktionen angeboten und auch viele Jahresaktionen befassten sich mit dem Bereich der „Behindertenarbeit“. 2018 wurde der Facharbeitskreis „Behindertenarbeit“ in „Inklusion“ umbenannt. Damit wurde dem Fakt Rechnung getragen, dass sich der Fokus längst erweitert hatte.

Was sagt die DPSG Ordnung zu diesem Schwerpunkt?

Die Ordnung stellt eindeutig klar: Wir verstehen gegebene Umstände wie körperliche und geistige Behinderungen, Sinnesbehinderungen,

Entwicklungsverzögerungen, psychische Einschränkungen sowie Kommunikationsschwierigkeiten nicht als Barrieren. Bei uns kann jede und jeder ihre oder seine Stärken einbringen. Das bezieht sich nicht nur auf Kinder- und Jugendliche, sondern auch auf Erwachsene. Sie sollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch Verantwortung übernehmen. Ziele des Fachbereichs sind aber nicht nur die innerverbandliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, sondern auch das Engagement innerhalb unserer Gesellschaft. Im Fokus dieses außerverbandlichen Engagements steht die Stärkung der Rechte von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung.

Und bei uns?

Leider wurde der Facharbeitskreis „All-In“ im Diözesanverband aus unterschiedlichen Gründen aufgelöst. Da die Inklusion vor dem Hintergrund der Behindertenrechtskonventionen, den Maßnahmen zur Teilhabe in Deutschland durch das Bundesteilhabegesetz und vor allem vor unserem Verständnis des Pfadfindens für alle sehr wichtig ist, suchen wir engagierte Menschen, die sich für die Inklusion einsetzen und auch unseren DV noch ein Stück offener machen. Dabei dürft natürlich ihr bestimmen, welchen Bereich aus dem großen Spektrum Inklusion ihr gerne bearbeiten wollt. Wir unterstützen euch und freuen uns über jeden und jede Mitstreitenden für eine Gesellschaft ohne Barrieren.



Ideen für die Gruppenstunde: Was geht mit und ohne Hände?

Ziele: Erleben und Erfahren von eingeschränkter Nutzungsmöglichkeit von Händen und Armen.

Vorbereitung: Die unterschiedlichen Materialien zum Nachempfinden eines Handicaps für die beschriebenen Übungen lassen sich mit etwas Fantasie in der Gruppenstunde selbst herstellen. Beispielsweise:

- Pappröhren, Stäbe oder Bandagen um Arme oder auch Beine zu versteifen;
- Halstücher und Gürtel um die Arme am Körper zu fixieren;
- Grillhandschuhe und Fäustlinge um die Greiffähigkeit der Hände einzuschränken;
- Fingerhandschuhe durch aufgespritzten Kleber versteifen.

Einstieg: Nachdem die »Handicaps« vorbereitet sind, werden sie mit einer Nummer versehen. Nun »erwürfeln« sich die Gruppenmitglieder ein »Handicap« mit dem sie dann die Übungen durchführen. Durch das Würfeln wird durch Zufall die Beeinträchtigung der Teilnehmenden festgelegt.

Ablauf der Übung:

- Die Teilnehmenden bewegen sich und machen sich mit »ihren Einschränkungen« vertraut.
- Sie nehmen sich gegenseitig mit ihren »Handicaps« wahr und kommunizieren miteinander.
- Die Teilnehmenden versuchen, vorgegebene Aufgaben allein oder in Gruppen auszuführen.
Mögliche Aufgaben:
 - Becher Wasser einschenken;
 - Jacke/Hose anziehen und Reißverschluss öffnen oder schließen;
 - Schuhe anziehen und Schnürsenkel binden;
 - Handy bedienen;
 - selbst Essen oder sich gegenseitig Essen reichen;
 - Bild malen;
 - Gruppenspiele spielen;
 - handwerkliche Aufgaben lösen, wie z. B. sägen, hämmern, mit einer Schere Figuren ausschneiden usw.



Brennpunkt:
Die Mischung macht's

Zum Abschluss: Die Teilnehmenden berichten über ihre mit diesen Übungen gemachte Gefühle und Erfahrungen:

- Wie habe ich mich mit den »Handicaps« gefühlt?
- Welche Erfahrungen waren überraschend und neu für mich?
- Was würde sich mit solch einer Beeinträchtigung in meinem Alltag ändern?
- Haben diese Erfahrungen für mich Konsequenzen?
- Wie könnten Menschen mit diesen Behinderungen bei uns im Stamm mitmachen, was müssen wir dafür ändern?
- Was wäre, wenn ... Gestaltet in Kleingruppen eine Collage, in der die gemachten Erfahrungen gezeigt werden.

Übung aus: www.vcp.de/fileadmin/user_upload/medien/materialien/pdf/Alle_machen_mit.pdf



Internationale Gerechtigkeit

in der DPSG

„Arbeitskreis Internationale Gerechtigkeit bei den Pfadfindern, was machst du da überhaupt?“ Das werde ich von meinen Freund*innen häufiger mal gefragt, ganz egal, ob sie selbst Pfadfinder*in sind oder nicht.

› Klar, Pfadfinden ist viel mehr als Kinder im Zeltlager bespaßen, alten Leuten über die Straße helfen und Bäume schubsen, das wisst ihr alle. Tatsächlich ist das „politisch sein“ als Pfadfinder*in sogar in unseren Gesetzen festgeschrieben und thematisch in den Schwerpunktthemen der DPSG verankert. Die Themen des Schwerpunkts Internationale Gerechtigkeit sind Themen, die jeder*r Pfadfinder*in im Alltag ständig begegnen. Die Bandbreite ist enorm groß und bietet viel mehr Möglichkeiten, als unser Arbeitskreis momentan abdecken kann. Wir als Arbeitskreis haben uns deshalb immer wieder einzelne Themen herausgepickt und daran gearbeitet. Dabei haben wir politisch vor unserer eigenen Tür angefangen, vielleicht war ja jemand von euch bei der Wahlparty zur letzten Bundestagswahl dabei, die wir im Bistro in der Rolandstraße veranstaltet haben. Für uns als Pfadfinder*innen ist es wichtig, Politik nicht nur als gegeben hinzunehmen, sondern sie aktiv zu gestalten. Dies beginnt schon weit vor dem Kreuzchen zur Wahl damit, dass wir uns informieren und versuchen, auch den Kindern und Jugendlichen in unseren Stämmen dabei zu helfen, sich eine Meinung zu bilden. Denn auch diese Meinungen sind wichtig und

müssen gehört werden, auch wenn man das Wahlkreuzchen zurzeit erst mit 18 bzw. 16 Jahren setzen darf. Nicht nur zu Wahlen, sondern leider immer öfter im Alltag begegnen uns rassistische, sexistische oder populistische Parolen und Schlagwörter. Um damit umgehen zu können, haben wir Argumentieren geübt und können Stammtischparolen nun begegnen und sie aushebeln.

Internationale Gerechtigkeit ist natürlich auch ein Schwerpunktthema, das sich immer wieder mit den Inhalten des Arbeitskreises Ökologie überschneidet. Dass es jetzt auch wieder aktive Ökos gibt, freut uns sehr, einigen Themen hatten wir uns in der Zwischenzeit aber auch angenommen. Einkaufen ist etwas, was jede*r von uns regelmäßig tut. Die Auswahl schon in einem durchschnittlichen Supermarkt besteht aus über 10.000 Produkten. Nur welche davon kann ich guten Gewissens eigentlich kaufen? Siegel, Labels, Produktkennzeichnungen – durch den dichten Dschungel eine Verständnisschneise zu schlagen ist uns leider auch noch nicht ganz gelungen. Zumindest aber sind die Kriterien klarer, nach denen jede*r von uns beim Einkaufen Siegel, Marken und Produkte kritisch hinterfragen kann und sollte.

Viele dieser Siegel stehen auch für eine faire Produktion, ein Thema, das weltweit greift. Was genau eigentlich Fairer Handel bedeutet, warum er wichtig ist und nicht nur Schokolade und Kaffee aus dem Weltladen dazu zählen, haben wir jemanden gefragt, der Experte zum Thema ist.

Thomas Antkowiak ist Vorstand von MISEREOR und Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der GEPA – The Fair Trade Company. Er ist selbst seit seiner Jugend Mitglied der DPSG.

AK InGe: Gibt es fair gehandelte Produkte nur im Weltladen?

Thomas Antkowiak: Inzwischen gibt es fast überall Produkte aus fairem Handel. Vom Supermarkt über Biomärkte bis zum Onlinehandel. Der Vorteil im Weltladen ist, dass alle Produkte aus fairem Handel stammen. Man braucht gar nicht lange suchen.

AK: Ist fair gehandelt nicht super teuer? Wie kommen die Preise zustande?

TA: Zunächst muss ich sagen, dass teure Produkte häufig überhaupt nicht fairer sind. Das gilt beispielsweise für Kleidung, die teuer verkauft wird, aber unter miserablen Bedingungen zusammengenäht wird – zumeist von Frauen. Die Preise von fairen Produkten haben gleich mehrere Faktoren. Ich nenne mal drei: Erstens: Fair kann bisweilen teurer sein, denn es bleibt mehr vom Preis beim Erzeuger oder Produzenten. Zweitens, hängt der höhere Preis auch damit zusammen, dass die fairen Produkte zugleich auch Bioprodukte sind. Und Bioanbau ist einfach aufwändiger, als ein konventioneller Anbau. Ein drittes Element ist, dass manche faire Produkte immer noch in kleinen Mengen hergestellt werden. Große Konzerne haben Mengenvorteile, können Kosten senken oder einfach mal einen Preiskampf anzetteln.

Ein MISEREOR Slogan lautet daher:

„Fair ist nicht billig einzukaufen, was andere teuer bezahlen.“

AK: Was haben die Produzenten davon, als "fair" zertifiziert zu sein?

TA: Sie erlangen einen Zugang zu guten Märkten mit stabilen Preisen, den sie vielleicht sonst nicht erreichen würden. Sie können auf Vorfinanzierungen hoffen und auf langfristige Geschäftsbeziehungen. Eine Zertifizierung kann dem Betrieb oder der Kooperative auch helfen, die Prozesse so zu verbessern, dass das gesamte Unternehmen ressourcenschonend arbeitet und Perspektiven für Menschen schafft.

AK: Was ist besser, fair oder bio?

TA: Es ist nicht wichtig, was besser ist. Das gehört zusammen. Ich kann sagen was schlechter ist: unfair und unökologisch.

AK: Gibt es "echt fair" und „fake fair"? Wie unterscheide ich?

TA: Im Gegensatz zu „bio“ ist „fair“ kein gesetzlich geschützter Begriff. Viele Unternehmen bezeichnen sich als fair, haben aber vielleicht nur ein paar Maßnahmen ergriffen, um die Schäden zu lindern, die sie mit ihrem Unternehmen tagtäglich anrichten. Am Ende geht es um faire Preise für gute Arbeit und gute Produkte. Das garantieren Unternehmen des Fairen Handels, wie die GEPA.

AK: Was kann ich noch machen außer Schokolade und Kaffee fair einzukaufen?

TA: Politisches Engagement in Verbänden und Initiativen oder der Politik ist eine gute Idee, um etwas zum Besseren zu wenden. Sich zusammen zu schließen, ist wichtig, denn alleine löst man die wenigsten Probleme. Es ist auch wichtig zu Skandalisieren, wenn das angemessen und nötig ist. Auch eine Spende für Organisationen, die Menschen in Armut und Unterdrückung Hoffnung geben, kann die Welt ein Stück besser machen.

Der Faire Handel in Deutschland wird dieses Jahr übrigens 50 Jahre alt. Ein weiter Weg für mehr Gerechtigkeit im Welthandel... Mehr dazu: www.misereor.de/fairerhandel



Dieses „InGe“ ist in fast allen Lebensbereichen irgendwo vorhanden – achte einmal darauf!

*Hannah Antkowiak
Referentin DAK InGe
dak-inge@dpsg-koeln.de*

Warum und seit wann gibt es Internationale Gerechtigkeit als Schwerpunkt?

Der Einsatz für eine bessere Welt gehörte schon bei Baden Powell zu den Grundsätzen der Pfadfinderei. Die Sorge um das Glück der Mitmenschen und der Blick über den Tellerrand führten auch in der DPSG dazu, dass das Thema "Entwicklungsfragen" schon früh in der pfadfinderischen Arbeit und Ausrichtung auftaucht. Später wurde daraus das weiter gefasste Thema "Internationale Gerechtigkeit" und dies dann eins der drei Engagementfelder in der Ordnung von 2005. Durch den entwicklungspolitischen Ursprung ist in vielen Diözesanverbänden hier die Partnerschaftsarbeit mit Ländern des globalen Südens verortet.

Was sagt die DPSG Ordnung zu diesem Schwerpunkt?

Internationale Gerechtigkeit ist einer der drei in der Satzung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) festgelegten Fachbereiche und ist aus dem ehemaligen Fachbereich Entwicklungsfragen entstanden. Er setzt sich in der DPSG für internationale Freundschaft und Solidarität, Partnerschaft und Zusammenarbeit sowie für aktive Mitgestaltung in Fragen der globalen Entwicklung und des Friedens ein. Im Rahmen des Update-Prozesses wurde zur Ordnung von 2005 ein Konzept Internationale Gerechtigkeit auf der Bundesfachkonferenz 2007 und der Bundesversammlung 2007 beschlossen. Hier finden sich auch die drei großen Aufgaben des Fachbereichs: Bildung-, Partnerschaft- & Lobby-Arbeit. Mit Bildungsarbeit werden die Ziele der Internationalen Gerechtigkeit in den Verband, also zu den

Kindern, Jugendlichen und Leiter*innen getragen. Durch Partnerschaftsarbeit mit anderen Ländern und den Pfadfinderorganisationen dort wird für unsere Mitglieder erlebbar, wie der Einsatz für Internationale Gerechtigkeit konkret umgesetzt und gelebt werden kann. Unsere Positionen werden durch Lobbyarbeit gegenüber Entscheidungsträgern aus Kirche, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft sowie in entwicklungspolitischen Gremien vertreten.

Die neue Ordnung spricht nicht mehr in der Form von den Engagementfeldern und Fachbereichen. Dennoch finden wir auch hier deutliche Bezüge zu deren Inhalten. So steht bei den Handlungsfeldern unter "politisch" folgendes: "Als Pfadfinderin oder Pfadfinder sind wir politisch und politisch aktiv. Auf Grundlage unserer pfadfinderischen und christlichen Werte entwickelt jede und jeder eine Meinung zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Wir haben eine Stimme, die wir erheben. Das tun wir, indem wir öffentlich Stellung beziehen, für unsere Meinung eintreten und Gesellschaft mitgestalten."

Und bei uns?

Nach einer kurzen Pause gibt es seit 2018 bei uns wieder einen DAK InGe, der momentan aber nur aus zwei Mitgliedern, einem Vorstand und einer Bildungsreferentin besteht. Dafür ist InGe aber durch Hannah als Referentin sogar auch in der DL vertreten, nachdem dort ein paar Jahre lang niemand mehr aus den Fachbereichen dabei war. Hannah und Patrik freuen sich über engagierte und diskutierfreudige Mitstreiter*innen, meldet euch am einfachsten unter dak-inge@dpsg-koeln.de

Brennpunkt:
Die Mischung macht's

Internationale Gerechtigkeit – Fakten und Hintergründe



Praktisches statt einer Gruppenstunde: InGe im Alltag

10
»»

Wo und wann betreffen mich die Themen des AK Internationale Gerechtigkeit in meinem Leben? Worauf kann ich im Alltag achten?

Die Konsumpyramide ist so ähnlich aufgebaut wie die berühmte Bedürfnispyramide. Sie lässt sich als kurzer „Denkstop“ vor dem nächsten Kauf gut nutzen. Habe ich so etwas schon? Kann ich es reparieren oder ausleihen? Gibt es das, was ich benötige, Second-Hand? So lässt sich unser Konsum mit ein paar einfachen Schritten verringern – was nicht konsumiert wird, muss nicht produziert werden.



Kinder haben Rechte

Kinder haben Rechte

- 1 Gleichheit
- 2 Gesundheit
- 3 Bildung
- 4 Spiel und Freizeit
- 5 Freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- 6 Gewaltfreie Erziehung
- 7 Schutz im Krieg und auf der Flucht
- 8 Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- 9 Elterliche Fürsorge
- 10 Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

www.unicef.de

unicef für jedes Kind

UN-Kinderrechte

Kinder haben Rechte! Habt ihr euch in euren Gruppenstunden schon einmal mit den Kinderrechten beschäftigt? Sie sind ein wichtiges und spannendes Thema, nicht nur für Kinder und Jugendliche.

„Als Pfadfinderin und Pfadfinder entwickle ich eine eigene Meinung und stehe für diese ein.“

Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen ist ein wichtiges Thema in der DPSG, aber auch im gesellschaftlichen Alltag. Wie können die Meinungen von Kindern und Jugendlichen in der Gruppe, im Stamm, aber auch in der Kirche oder in der Stadt besser gehört werden? Als Leiter*innen der DPSG unterstützen wir Kinder und Jugendliche dabei, Zusammenhänge zu verstehen und sich eine Meinung zu bilden.

Brennpunkt:
Die Mischung macht's



Greenwashing-Siegel



- H.M. Greenpeace**
 - eigenes Siegel der Marke
 - durchschnittliche Nachhaltigkeitsstandards
 - keine Angaben zu Produktionsbedingungen
- BCI**
 - von NGOs und Textilunternehmen
 - betrachtet nur die Baumwollproduktion
 - niedrige Mindeststandards
 - keine Angaben zu Produktionsbedingungen

vertrauenswürdige Siegel



- BLAUER ENGEL**
 - vom Bundesumweltministerium
 - betrachtet gesamten Produktionsweg
 - unvollständige Angaben zu Ethik & soziale Verantwortung
- FAIR WEAR FOUNDATION**
 - von der Fair Wear Foundation NL (Gewerkschaften, NGOs, Textilunternehmen)
 - legt hohen Wert auf Sozialverträglichkeit
 - fehlende Angaben zu Umweltschutz
- GLOBAL ORGANIC TEXTILE STANDARD - GOTS**
 - Zusammenschluss verschiedener internationaler Organisationen
 - Ziel: weltweit einheitliche, hohe Standards
 - betrachtet gesamten Produktionsweg Schwerpunkt Chemikalien
 - Zertifizierung ist länderspezifisch

Worauf sollte ich achten, wenn ich einkaufe?

Es gibt jede Menge Siegel, hier den Überblick zu behalten ist wirklich schwierig. Wer vergibt das Siegel? Was wird geprüft – Materialien, Arbeitsbedingungen, Produktionsabläufe, Umweltschutz? Manche Siegel werden landesspezifisch vergeben, sodass das gleiche Siegel nicht immer gleiche Nachhaltigkeit bedeuten muss. Einige besonders gute und schlechte Beispiele:

Ökologie

in der DPSC

Natürlich retten wir die Welt

Aktionen der Diözese

1) Der DV geht bereits mit gutem Beispiel voran: Auf Veranstaltungen wird weitgehend auf Fleisch verzichtet.

2) Im vergangenen Jahr haben auch in Köln immer wieder Pfadfinder*innen in Kluft an Fridays-For-Future-Demonstrationen teilgenommen.

3) Auf der Diözesankonferenz 2019 haben einige Leiter*innen an einem Workshop des FAK Ökologie teilgenommen, bei dem verschiedene DIY Produkte hergestellt wurden. Außerdem haben wir gemeinsam über den Nutzen eines ökologischen Lebensstils diskutiert.

»Als Pfadfinder*in lebe ich einfach und umweltbewusst.«

Seit anderthalb Jahren leben meine Freundin Britta und ich vegan. Wir besitzen kein Auto; stattdessen nutzen wir die Öffis oder fahren mit dem Rad. Wir verzichten auf Plastik, wo es geht, weshalb wir einige Dinge des täglichen Bedarfs selbst herstellen. So wie wir, versuchen auch viele von euch, ihren Alltag ökologisch zu gestalten. Aber es gibt schlechte Nachrichten: die Welt retten wir so nicht.

In Deutschland soll in Kürze ein Gesetz beschlossen werden, das es Energiekonzernen erlauben würde, weitere achtzehn Jahre klimaschädliche Braunkohle zu verbrennen. Weltweit werden mehr neue Kohlekraftwerke in Betrieb genommen als abgeschaltet. Solange der Klimaschutz bei den großen Entscheidungen in der Politik keine Rolle spielt, macht es kaum einen Unterschied, ob wir uns dazu entscheiden, in den Urlaub zu fliegen oder klimafreundlich mit der Bahn zu reisen.

„Als Pfadfinder*in sage ich, was ich denke und tue, was ich sage.“

Aber können wir von Politik und Gesellschaft verlangen, dass alle Menschen sich einschränken und ihre Lebensgewohnheiten ändern, wenn wir selbst nicht mit gutem Beispiel vorangehen? Wie glaubwürdig wäre ein Umweltaktivismus, der nicht bis in den eigenen persönlichen Alltag hineinreicht?

„Als Pfadfinder*in entwickle ich eine eigene Meinung und stehe für diese ein.“

Die weltweite Klimabewegung ist so jung, divers und emanzipiert wie kaum eine andere politische Bewegung vor ihr. Dabei greift sie einige der Kernelemente pfadfinderischen Denkens auf: Selbstreflexion, Aufrichtigkeit, Nachhaltigkeit und die Übernahme von Verantwortung.

Als Jugendverband sind wir gefordert, dem Interesse junger Menschen an einem intakten Planeten Nachdruck zu verleihen, in der Gruppenstunde und auf dem Zeltlager genauso wie auf der nächsten Klimademo.

„Als Pfadfinder*in mache ich nichts halb und gebe auch bei Schwierigkeiten nicht auf.“

In diesem Spannungsfeld möchte sich der neue DAK Ökologie bewegen. Nach außen wollen wir wichtige Forderungen stellen und nach innen mit neuen Projekten, Ideen und Anregungen Euren Pfadi-Alltag noch ökologischer gestalten.

Wir würden uns freuen, wenn ihr uns dabei helft, das Thema Ökologie im Verband noch präsenter zu machen und bewusster zu leben. Seid ihr bereit?



Natürlich retten wir die Welt!

Marc Michalsky
dak-oekologie@dpsg-koeln.de



Warum und seit wann gibt es Ökologie als Schwerpunkt?

Die Naturverbundenheit ist schon immer ein Kernstück des pfadfinderischen Lebens. Bereits im ersten Pfadfindergesetz der DPSG aus dem Jahr 1930 heißt es: "Der Pfadfinder schützt Pflanzen und Tiere". Dies blieb in jeder Version bis 1971 so bestehen. Seit 2005 gibt es unser aktuelles Gesetz dazu: "Als Pfadfinderin und Pfadfinder lebe ich einfach und umweltbewusst." Dieses neue Pfadfindergesetz wurde 2005 gemeinsam mit einer neuen Ordnung der DPSG beschlossen, in der erstmalig das Schwerpunktthema Ökologie als Engagementfeld für alle Pfadfinder*innen einen festen Platz bekommt. Darauf folgt 2007/2008 mit "Natürlich Pfadfinden" eine ökologische Jahresaktion, die das Thema stärker in den Vordergrund rückt und die Gründung eines Bundesarbeitskreises Ökologie anstößt.

Was sagt die DPSG Ordnung zu diesem Schwerpunkt?

Die Natur ist ein grundlegender Teil der pfadfinderischen Methodik. Sie ist ein wichtiger Erfahrungs- und Entdeckungsraum und hat viel zu bieten. Daher betrachten Pfadfinder*innen die Natur als schützenswert, und tragen durch nachhaltiges Handeln zu ihrem Schutz bei. Auch im Abschnitt zur christlichen Lebensorientierung wird die Bewahrung der Schöpfung als wichtige Aufgabe genannt. Der Bereich des Umweltschutzes wird ebenfalls in allen Stufenkonzepten aufgegriffen. In der DPSG Ordnung findet man außerdem das ganze Konzept des Fachbereiches Ökologie. Dieses ist basiert auf dem Pfadfindergesetz, aber auch auf unserer christ-

lichen Grundorientierung, die uns in Mitverantwortung für Gottes Schöpfung setzt, so wie BiPi es schon angedacht hat.

Im Konzept ist auch die Realität des Klimawandels festgehalten, und darauf basierend die Notwendigkeit zum nachhaltigen Handeln. Nachhaltigkeit heißt auch gerecht gegenüber folgenden Generationen, wir sehen uns in besonderer Rolle solidarisch zu handeln. Eine Aussage der Ordnung sticht besonders hervor mit Blick auf die Fridays for Future Bewegung: "Als Kinder- und Jugendverband gelten unser Einsatz und unsere Solidarität in einem möglichen intergenerationellen Konflikt allen Kindern und Jugendlichen."

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Festlegung der konkreten Themen des Schwerpunktes Ökologie: denn diese sollen die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen abbilden und auf sie bezogen sein.

Und bei uns?

In Köln wurde nach einem Jahr der Ruhe an der Öko-AK-Front im Jahr 2019 wieder ein Arbeitskreis gegründet. Der Facharbeitskreis besteht aktuell aus vier im Januar 2020 berufenen Mitgliedern, einer Bildungsreferentin und einem Vorstand und freut sich über weiteren Nachwuchs in der frischen Runde.

Ökologie – Fakten und Hintergründe





Ideen für eine ökologische Gruppenstunde

Stellt doch einfach mal ein paar Dinge für Euren Kulturbeutel selber her! Die Rezepte sind nicht nur einfach nachzumachen, sondern sparen vor allem Verpackung!

Lippenbalsam

(ausreichend für 4-5 Personen)

Ihr braucht:

- 20 g ungebleichtes Bienenwachs (Bio-Qualität, am besten regional!)
- 20 g Sheabutter (in Apotheken und Bio-Märkten erhältlich)
- kleine Döschen zum Aufbewahren (z.B. alte Lippenbalsamhülsen oder Filmdosen)

Anleitung:

- Reinigt vor Arbeitsbeginn alle Materialien gründlich!
- Erwärmt etwas Wasser in einem Topf.
- Gebt das Bienenwachs und die Sheabutter in eine Schüssel und stellt sie in das Wasser.
- Während die Zutaten schmelzen, rührt die Masse, bis eine gleichmäßige, flüssige Masse entsteht.
- Füllt die Masse in die sauberen Döschen und stellt sie zum Aushärten in den Kühlschrank.
- Den Lippenbalsam sollte man anschließend nicht dauerhaft gekühlt aufbewahren, sonst lässt er sich schlecht auftragen.

Deocreme

(ausreichend für 1-2 Personen)

Ihr braucht:

- 3 EL Kokosöl
- 2 EL Natron
- 2 EL Stärke (gesiebt)
- 5-10 Tropfen ätherische Öle (optional, z.B. Lavendel, Pfefferminz)
- eine Dose oder ein kleines Schraubglas zur Aufbewahrung

Anleitung:

- Reinigt vor Arbeitsbeginn alle Materialien gründlich!
- Erwärmt das Kokosöl im Wasserbad.
- Rührt die restlichen Zutaten unter das geschmolzene Kokosöl.
- Füllt die Masse in einen Behälter und stellt ihn zum Abkühlen in den Kühlschrank.

Deocreme:



Lippenbalsam:



Spiritualität

in der DPSG

Duty to God?!

Es gibt wohl nur wenige Themen im pfadfinderischen Alltag, die so heiß diskutiert werden wie das Thema Spiritualität. Und um kaum ein Querschnittsthema unseres Verbandes ranken sich so viele Mythen, wie um das „duty to god“. Einige davon greifen wir im Folgenden auf.

» *„Spiritualität ist nicht (mehr) so wichtig für Pfadfinder*innen!“*

Einen Reisesegen vor dem Lager zu sprechen, geht ja noch, auch mit dem Banner bei der Fronleichnamprozession mitzuziehen. Aber in Kluft den Gemeindegottesdienst zu besuchen oder den Spiri-Baustein mitzumachen, das ist dann doch zu viel. So wichtig ist das ja auch alles nicht (mehr)!

Weit gefehlt! Denn seit Gründung der Pfadfinderbewegung gehört das Thema Spiritualität zum Pfadfinden dazu wie der Hering zur Jurte. BP war gläubiger Christ und hat die „Duty to God“ ziemlich hoch oben angesiedelt. Seiner Meinung nach sei der Glaube an Gott Basis allen pfadfinderischen Tuns. Viele Zitate belegen, wie ernst es BP mit dem Glauben nahm. So schlägt er zum Beispiel vor, „zwischen durch bei jeder kleinen, besonders erfahrenen Freude“ ein kleines Gebet zu sprechen. Gewiss: Man muss nicht ständig beten, um der Spiritualität einen Platz im pfadfinderischen Alltag zu geben.



Manchmal reicht es schon, dem eigenen Glauben Hand und Fuß zu geben. Sich gegen rechte Parolen zu stellen, sich für Gendgerechtigkeit in unserer Kirche einzusetzen und diejenigen im Stamm zu unterstützen, die unsere konkrete Hilfe brauchen, mag genauso wichtig und spirituell zu sein, wie der Gottesdienst im Lager oder das Gebet vor dem Mittagessen.

„Spiritualität ist nur was für fromme Leute!“

Viele verbinden mit dem Begriff Spiritualität bestimmte religiöse Formen, die man im Kindesalter über sich hat ergehen lassen müssen: langweilige Gottesdienste, litanei-artige Gebete, endlose Predigten mit einem guten Schuss Moralin.

So wichtig solche Formen sind, sie drohen, ihren Wert zu verlieren, wenn sie immer mehr Menschen nichts bringen oder gar überfordern. Dabei will Spiritualität nicht nur etwas für religiöse Hochleistungssportler*innen

sein. Die eigene pfadfinderische Spiritualität zu leben, bedeutet neben Gottesdienstbesuch und persönlichem Gebet auch, solche spirituelle Momente zu erschließen, die erstmal gar nichts mit Gott und Glauben zu tun haben: die Versprechensfeier beim Sonnenaufgang, die Abendrunde am Lagerfeuer oder das Lauschen, Riechen, Schmecken und Sehen der Natur beim Hajk. Nach einem Abenteuer zur Ruhe zu kommen, gemeinsam darüber nachzudenken, was uns dieses Abenteuer bedeutet hat und Gott für das Schöne in einem kurzen Gebet zu danken, kann auch eine Form sein, die eigene pfadfinderische Spiritualität zu finden und zu leben.

„Spiritualität ist genauso lame wie die katholische Kirche!“

Viele schrecken vor dem Thema Spiritualität zurück, weil sie dieses gleichsetzen mit der Institution Kirche. Und die kommt bekanntermaßen nicht gerade gut weg, »

» wenn's etwa um die Rolle der Frau in der katholischen Kirche geht oder um die Sexualmoral. Als katholischer Jugendverband sind wir in vielen Punkten nicht so katholisch, wie es die Grundsätze der katholischen Kirche erwarten ließen. Sehr wohl aber sind wir katholisch. Und wir sind dies im ursprünglichen Wortsinn des Glaubensbekenntnisses. Da meint katholisch nämlich: offen, weit, ganz, universal. Als katholische Pfadfinderinnen und Pfadfinder wollen wir niemand ausschließen und setzen uns für diejenigen ein, die sich von katholischer Kirche ausgeschlossen und diskriminiert fühlen – wie Jesus damals. Wir bringen die Überzeugungen vieler Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener in den innerkirchlichen Dialog ein und geben so unserer Spiritualität einen prophetisch-politischen Anstrich: lebendig, kraftvoll, schärfer (vgl. Hebr 4,12).

„Mit Spiritualität habe ich nichts zu tun – dafür haben wir ja den*die Kurat*in!“

Das stimmt erst mal, denn in unserem Verband ist eine geistliche Verbandsleitung im Vorstand satzungsmäßig vorgesehen. Diese Person kümmert sich neben der normalen Vorstandsarbeit auch um alles Religiöse. An vielen Orten wird der*die Kurat*in durch einen hauptamtliche*n Seelsorger*in gestellt. Manchmal übernimmt aber auch eine Person mit einem Kurat*innenkurs diese wichtige Aufgabe. Kurat*innen bereiten Impulse vor, feiern Gottesdienste und begleiten den Stamm in schwierigen Situationen, etwa dann, wenn ein Stammesmitglied schwer krank oder verstorben ist. Kurat*innen weiten unseren Blick auf die Wirklichkeit und verhelfen zu neuen Sichtweisen.

Doch was ist, wenn es keine*n gewählte Kurat*in gibt, wenn der*die hauptamtliche Kurat*in zu viel zu tun hat oder schlicht keine Zeit, in ein Lager mitzufahren? Dann kann jede*r ran! Fang klein an, vielleicht mit einer Morgenrunde, mit einem Lied oder einem Gebet. Arbeite Dich langsam vor gemäß der pfadfinderischen Grundhaltung: learning by doing. Materialien gibt es genug, etwa die Arbeitshilfen unserer AG Spiri. Das einzig Wichtige ist: Trau Dich!

Spiritualität ist kein Mythos. Auch muss sie kein Fremdwort bleiben. Spiritualität gehört in vielen Stämmen und Bezirken zum Stammesalltag dazu. Und wo sie manchen verstaubt oder gar fremd erscheint, kann sie in neuem

Glanz erscheinen. Dann nämlich, wenn wir uns der tieferen Wirklichkeit unserer Welt öffnen. Dann, wenn wir die DPSG nicht nur einen katholischen Jugendverband nennen, sondern katholisch im ursprünglichen Wortsinn sind und leben: offen und weit für Gottes Wirken in dieser Welt und für unsere Mitmenschen.



Anne Segbers und
Dominik Schultheis
DAG Spiritualität
dag-spiritualitaet@dpsg-koeln.de

Spiritualität – Fakten und Hintergründe

Warum und seit wann gibt es Spiritualität als Schwerpunkt?

Bei ihrer Gründung 1929 wurde die DPSG als explizit katholischer Verband gegründet. In den 90 Jahren seit der Gründung hat sich diese katholische Prägung zwar geöffnet, das Selbstverständnis als gewollt konfessioneller Verband ist aber geblieben. Somit sind von Beginn an Themen wie Glauben, Gottesbezug und Spiritualität wichtige Themen im Verband. Davon zeigt ja auch, dass zu jedem Vorstand ein*e Kurat*in gehört.

Was sagt die DPSG Ordnung zu diesem Schwerpunkt?

Immer wieder finden sich in der Ordnung Bezüge zur DPSG als katholischem Pfadfinder*innenverband. Schon im zweiten Kapitel "Menschenbild und Ziele" ist zu lesen: "Als katholischer Kinder- und Jugendverband ermöglicht die DPSG den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unserem Verband unterschiedliche Zugangswege zu Gott und katholischer Kirche. Der Verband hilft ihnen, ihren eigenen Glauben zu entdecken, zu reflektieren und zu leben." Bei den Handlungsfeldern in der Ordnung lesen wir dazu: "Die DPSG ist ein katholischer Kinder- und Jugendverband. Als solcher erleben wir die DPSG als Gemeinde, in der wir Glaube erleben und erfahren. Dabei fühlen wir uns, unabhängig unseres Glaubens oder unserer Konfession, als Teil eines

katholischen Pfadfinderverbandes angenommen und verstanden. Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder machen wir gemeinsam spirituelle Erfahrungen zum Beispiel in Morgen- und Abendrunden, am Lagerfeuer und auf dem Hike. Gemeinsame Gottesdienste sind Teil der DPSG. Dort können wir spirituelle Erfahrungen sammeln und diese aktiv mitgestalten. Wir finden auf unterschiedlichen Wegen unseren eigenen Zugang zum Glauben und leben diesen in unserer Gemeinschaft." Damit wir als Verband und im Verband dieser Aufgabe nachkommen können, unterstützt uns auf Diözesanebene die AG Spiritualität mit ihren verschiedenen Angeboten.

Und bei uns?

Die AG Spiritualität hat zurzeit sechs Mitglieder und wird traditionell vom Diözesankuraten und einer*einem Bildungsreferentin*en begleitet. Wenn Du Lust hast, dich mit Themen wie Spiritualität und Glauben auseinanderzusetzen und Angebote für den DV zu schaffen, dann bist du herzlich als Schnuppermitglied willkommen.



Drei Gruppenstundenideen zu den Kirchenbildern der DPSG

Brennpunkt:
Die Mischung
macht's

Schon seit 15 Jahren hat die DPSG drei Kirchenbilder – Bilder, die beschreiben, wie wir uns als DPSG als Kirche und in Kirche sehen. Die Bilder beschreiben drei wichtige Themen in unserem Pfadfinderleben: die Gemeinschaft am Lagerfeuer, der Trupp auf dem Hajk, und die Bauleute einer lebenswerten Stadt, die ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen.

Die Kirchenbilder sind schön zu lesen, können aber auch ganz konkret zu Gruppenstundenideen führen. Lest euch gern die Kirchenbilder hier (1) durch und probiert dann mal folgende Ideen aus.

Gemeinschaft am Lagerfeuer – mit allen Sinnen

Macht ein Lagerfeuer und setzt euch mit der Gruppe um das Feuer. Versucht nach und nach, es mit allen Sinnen zu erfahren. Wie ist es, ganz nah am Feuer zu sein? Wie riecht es? Wie fühlt es sich an? Wie klingt es? Wie ist die Hitze, der Rauch, das Licht? Wie ist es, weiter weg zu sein? Kalt, dunkel – oder angenehm? Steht jemand vor dir, oder hast du gute Sicht auf das Feuer?

Sprecht darüber, was eure schönsten Lagerfeuer-Momente waren. Warum waren sie so schön? Was gefällt euch am besten am Lagerfeuer? Ihr könnt auch kreativ werden – malen, basteln, oder sogar ein Lied oder Gedicht schreiben. Wie wär's mit einem Poetry Slam? Eins ist sicher – diese Gespräche bringen euch näher zusammen. Mit Jugendlichen könnt ihr auch den Bezug zu Jesus und zur Kirche herstellen.

Trupp auf dem Hajk – der Weg ist das Ziel

Plant einen Hajk, auch wenn es nur für einen oder zwei Tage ist. Abenteuer fangen klein an. In der Vorbereitung ordnet ihr jeder*m eine wichtige Aufgabe

zu, die nur er*sie erfüllen kann. Die Aufgaben kann jede*r sich selbst ausdenken, oder ihr macht eine Liste und verteilt dann. Das können ganz praktische Sachen sein, wie „sich ums Essen kümmern“, oder andere Dinge, wie „erzählt immer einen Witz, wenn alle einen Durchhänger haben“ oder „kennt total viele Lieder auswendig und stimmt diese gerne an“. Nach dem Hajk oder der Wanderung sprecht ihr darüber, wie das war – für etwas allein verantwortlich zu sein, aber auch ganz allein etwas Wichtiges beigetragen zu haben. Auch hier kann bei älteren Kindern und Jugendlichen der Übertrag auf die Kirche erfolgen.

Bauleute einer lebenswerten Stadt – jetzt wird angepackt

Gemeinsam mit dem Trupp überlegt ihr, wie eurer Meinung nach eure Stadt sein sollte. Das könnt ihr mit ganz unterschiedlichen Materialien machen – malen, basteln, bauen, Minecraft...was die Teilnehmenden gern machen. Danach stellt jede*r fünf wichtige Aspekte seiner*ihrer Stadt vor. Ihr sprecht darüber, was es bei euch schon gibt – und was euch fehlt. Und dann werdet ihr aktiv: ihr überlegt gemeinsam, was euch allen gut gefällt und fehlt. Dann plant ihr, was ihr in den nächsten Wochen machen könnt, um das zu erreichen – für euch und für eure Stadt. Hier könnt ihr mit Jugendlichen auch thematisieren, wie sie sich Kirche wünschen und wie sie dazu beitragen können.

(1) Hier findet ihr die Kirchenbilder der DPSG:





Internationales in der DPSC

Ab in die Walachei

Eine internationale Begegnung bedeutet Arbeit, Bürokratie und Stress? Stimmt – sagt Sebi und erklärt, warum sein Herz trotzdem international schlägt und so eine Begegnung, das Beste ist, was euch passieren kann.

*(1) In 216 Ländern und Regionen gibt es zur Zeit Pfadfinder*innen die dem WOSM angehören (nur 6 Ländern auf der Welt haben keinen offiziellen Pfadfinderverband)*

- » Rückblende: Wie immer für ein Lager ging die Reise viel zu früh los. Pfadis in den Bus und 1.600 km nach Transsylvanien. Eigentlich sollte es ja die Walachei werden („voll cooler Name, da müssen wir mal hin“), aber wir fanden dort weder Zeltplatz noch Pfadfinder*innen. Aus dem DV Paderborn kam ein Kontakt zu einem Pfadfinderleiter in den transsilvanischen Karpaten („auch cooler Name, dann halt dahin“). Einziger Kontaktweg: Facebook. Antwortzeit: ewig bis gar nicht und, nun ja, eine dezente Sprachbarriere. Um es kurz zu fassen: Eigentlich wussten wir gar nichts, als wir dann endlich mal loskamen.

Begegnungen sind nicht einfach

Ohne meine vorherigen Erfahrungen mit internationalen Begegnungen wäre ich nicht in den Bus eingestiegen oder hätte den Eltern mit gespielter

Selbstsicherheit erzählen können, dass wir für alle Eventualitäten in Rumänien einen Plan haben. Immerhin bin ich ja jemand, der lieber zu viel, als zu wenig plant. Internationale Begegnungen sind nicht immer einfach und gerade in Vor- und Nachbereitung intensiv und anstrengend. Es gibt Sprach- und Kulturbarrieren und die Zuschussanträge lösen beim Lesen spontane Fluchtreaktionen aus.

Schönste Momente in meinem Pfadfinderleben

Auch vor Ort bleibt es spannend. Man muss jeden Tag aufs neue seine Komfortzone verlassen, Kompromisse eingehen und sich auf die andere Kultur einlassen und mit Vorurteilen leben. Wie ein Busfahrer in Jerusalem mal zu uns sagte: „Verdammt nochmal ihr seid Deutsche, ihr könnt nicht jeden Tag zu spät kommen“. Warum also überhaupt so eine Begegnung wagen? Warum pflegen so viele Stämme und Bezirke unserer Diözese Freundschaften zu ausländischen Pfadfinder*innen? Japan, Tunesien, Irland, Rumänien oder Israel. Kaum ein Land oder Kontinent, der nicht dabei ist (1). Wenn ich überlege, welches die schönsten Momente in meinem bisherigen Pfadfinderleben waren, sind dies (fast) ausschließlich internationale Begegnungen. Es ist etwas wunderbares, in eine an-



Brennpunkt:
Die Mischung macht's





»» dere Kultur eintauchen zu dürfen. Dies aber nicht als Tourist oder als Zaungast, sondern mittendrin.

Zuhause am anderen Ende der Welt

Ohne diese Erfahrungen und Erlebnisse wäre Pfadfinden nur halb so schön. Auch wenn mir die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auf Stammesebene immer am wichtigsten war, so ist es doch genau das Internationale, das den Unterschied macht. Wir leben eine Idee und sind keine Einzelkämpfer. Es ist ein wahnsinniges Gefühl am anderen Ende der Erde zu stehen, und zu merken, dass vieles dort genauso gemacht wird. Und ich meine damit nicht, dass auch in Mexiko oder in Hongkong die Wölflingseltern die Weltbundlilie an die gleiche Stelle auf die Kluft nähren wie deutsche Eltern. Es geht um Vorstellungen und Ideale. Zwei Beispiele:

Gespräche in der Garküche

Ich musste kürzlich beruflich ein Wochenende in Singapur verbringen und lernte zufällig einen Pfadfinder kennen. Spontan saßen wir in einer kleinen Garküche und debattierten zwei Stunden über Pfadfinden und Politik. Es brauchte keine Warm-Up-Phase und wir waren beide schnell im Wölflingsmodus und stellen uns jeweils eine Frage nach der anderen. Fotos von Fett Frostig im Schnee hält er immer noch ungläubig für eine Photoshop Kreation.

Zeichen der Freundschaft

Im Jahr 2017 durfte ich bei einer Gedenkfeier anlässlich des Jamborees von Moission (1947 / Frankreich) eine Rede für die DPSG halten. Deutsche Pfadfinder waren beim ersten Nachkriegsjamboree offiziell nicht eingeladen. Französische Pfadfinder aus der Saarregion hielten von dieser Idee nichts und luden deutschen Pfadfinder

aus der Grenzregion ein, neben dem Jamboree-Gelände zu zelten. In einer Nacht und Nebelaktion haben sie ihre Freunde dann durch den Zaun auf das Gelände geholt. Ein Zeitzeuge erzählte mir, sie wollten damals keine Pfadfindergeschichte schreiben, sie wollten als einzelne Pfadfinder ein Zeichen setzen. Hierfür gibt es auch heute genügend Gelegenheiten.

Wagt eine internationale Begegnung

Ergreift die Chancen einer internationalen Begegnung! Es gibt immer wieder in unserem Verband Angebote und Unterstützung. Jedes Jahr werden für Pfingsten in Westernohe Gruppen gesucht, die ausländische Gäste für das Wochenende bei sich im Zelt aufnehmen. Für Juffis gibt es in diesem Sommer mit Cordon Bleu ein Begegnungslager. Wenn ihr Kontakte zu ausländischen Gruppen braucht oder die Zuschussformulare euch Kopfschmerzen machen, dann informiert euch beim Internationalen Arbeitskreis. Alternativ könnt ihr euch natürlich auch genau dort einbringen. Hier werden immer interessierte Pfadfinder*innen gesucht. Sprecht einfach den Diözesanvorstand an.

Auch wenn es wirklich keine Vampire in Transsylvanien gab, war das Lager übrigens ein riesen Erfolg. Es ist eine tolle langfristige Freundschaft nach Rumänien entstanden und es gab im Jahr danach eine Rückbegegnung. Auch hat die Reise nachhaltig das Bild meiner Pfadis über Rumänien geändert.



Also – wagt es !

Sebastian Sehr
sebastian.sehr@dpsg-koeln.de

Ideen für die Gruppenstunde: Spiele rund um die Welt

Brennpunkt:
Die Mischung macht's

Wir sind bei der Ideensuche auf die wirklich tolle Handreichung der Unicef "Spiele rund um die Welt gestoßen" und können euch die nur ans Herz legen (1).

Damit könnt ihr mit euren Trupps fast schon eine Weltreise unternehmen: Nehmt euch für jede Gruppenstunde ein Land vor, spielt, schaut euch noch Flagge und Informationen zum Land an, vielleicht gibt es noch einen Snack aus dem Land und zu guter Letzt markiert ihr auf einer Weltkarte, wo ihr schon „wart“ oder ihr besorgt euch eine dieser Rubbelweltkarten und rubbelt dann das Land frei. In älteren Stufen können ja auch eure Kids reihum ein Land vorbereiten. Hier schon mal ein Beispiel, das uns besonders gut gefallen hat:

Tansania: Feuer aus dem Berg

Beliebig viele Jungen und Mädchen können bei diesem Spiel mitmachen. Eine*r ist Spielleiter*in. Alle Spielenden legen sich auf den Rücken. Sie bestimmen ein Wort oder einen Namen als Lösungswort. Wenn der*die Spielleiter*in das Lösungswort ruft, müssen alle schnell aufstehen. Das Spiel beginnt damit, dass der*die Spielleiter*in ruft: „Feuer auf dem Berg!“ Alle Spielenden antworten: „Feuer!“, springen aber nicht hoch. Dann ruft der*die Spielleiter*in: „Feuer auf dem

Fluss!“ Wieder antworten die Spielenden: „Feuer!“, bleiben aber liegen. So geht es immer weiter. Der*die Spielleiter*in ändert jedes Mal das letzte Wort des Satzes: „Feuer auf...“ und denkt sich die unterschiedlichsten Plätze für das Feuer aus. Der*die Spielleiter*in kann das Lösungswort jederzeit rufen, zwischen den Sätzen oder mittendrin. Wenn er das tut, scheidet der*die Spielende aus, der zuletzt aufspringt. Der*die Spielende gewinnt, der*die am längsten im Spiel bleibt.



(1) Hier findet ihr die "Spiele rund um die Welt" von Unicef:

www.unicef.de/blob/10560/bc863992e19de55ce81c1d967e583791/spiele-rund-um-die-welt-2009-pdf-data.pdf



Warum und seit wann gibt es Internationales als Schwerpunkt?

Lord Baden-Powell gründete die Pfadfinderbewegung um damit soziale, aber auch internationale Grenzen zu überwinden und vor allem als Friedensprojekt. Das Konzept Pfadfinden war so erfolgreich, dass es innerhalb weniger Jahre zu einem internationalen Erfolg wurde. Fester Bestandteil war von Anfang die Freundschaft zu Pfadfinderinnen und Pfadfindern anderer Länder. Bereits 1920 fand mit 8.000 Teilnehmenden aus 34 Ländern das erste Weltpfadfindertreffen statt. Im selben Jahr wurde auch die World Organization of the Scout Movement (WOSM) gegründet, in der die DPSG über den rdp Mitglied ist.

Was sagt die DPSG Ordnung zu diesem Schwerpunkt?

In der Ordnung steht: Durch internationale Begegnungen mit Pfadfinderinnen und Pfadfindern und gemeinsamen Projekten mit Pfadfinderverbänden anderer Länder wird jungen Menschen ermöglicht, voneinander zu lernen und internationale Vielfalt als Bereicherung zu erleben. Gleichzeitig bekommen die Mitglieder des Verbandes so Gelegenheit, sich als Teil der größten Jugendbewegung der Welt zu begreifen. Zur Internationalen Arbeit gehören nicht nur

die Vertretung auf Europa- und Weltebene, sondern auch das interkulturelle Lernen, Partnerschaften mit zahlreichen anderen Pfadfinderverbänden weltweit und die Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund. Die Internationale Arbeit strahlt in alle Schwerpunktthemen der DPSG aus, denn alle Fachbereiche haben auch eine internationale Perspektive.

Und bei uns?

Leider ist der Schwerpunkt Internationales bei uns im DV gerade nicht personell besetzt. Nachdem Domoina als DIAB (Diözesanbeauftragte für internationale Arbeit) im letzten Jahr aufgehört hat, hat sich auch die restliche AG Internationales aufgelöst und das Thema wartet seitdem auf Interessierte, die sich wieder in tolle internationale Projekte stürzen wollen. Wie wäre es denn z.B. mit dir?

Unabhängig davon finden sich für Aktionen wie die Kandersteg-Fahrt dankenswerterweise engagierte Teams, die dann projektbezogen arbeiten. Auch in manchen Bezirken und Stämmen kann man sehen, wie toll internationale Arbeit aussehen kann, z.B. wenn der Bundesbezirk Bonn seine Partnerschaft mit Oxford immer wieder anders mit Leben füllt.

Internationales – Fakten und Hintergründe



Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Vielfalt in der DPSG

Mehr als nur Gendersternchen





„Warum brauchen wir eine Arbeitsgruppe zu Geschlechtergerechtigkeit und sexueller Vielfalt?“
 „Das ist doch gar kein Problem bei uns im Verband.“
 „Das betrifft doch sowieso nur eine kleine Minderheit.“

➤ Solche oder ähnliche Aussagen habe ich immer wieder von anderen Pfadfindenden gehört. Diese Aussagen treffen aber auch, meiner Meinung nach, einen der wichtigsten Punkte, warum bei uns in der DPSG diese Themen wichtig sind: Mangelnde Sichtbarkeit und mangelnde Sensibilisierung gegenüber dem Thema. Ja, bei uns in der DPSG gibt es nur sehr wenig direkten Sexismus, direkte Homophobie oder andere Diskriminierung, da will ich auch nichts schwarz reden. Auf der anderen Seite, wenn ich an meine eigene Zeit bei der DPSG zurückdenke, ist aber auch sexuelle Vielfalt nie ein Thema gewesen, über geschlechtergerechte Sprache wurde oft nur gemeckert, und sehr schnell wieder in Geschlechterklischees gedacht.

Queere Pfadfinder*innen?

Als schwuler Jugendlicher habe ich mich lange alleine gefühlt: Weder auf meiner Schule, noch in meinem Bekanntenkreis, und auch nicht bei den Pfadfinder*innen, war mir auch nur eine andere LGBT

Person bekannt. Ich habe mich deswegen sehr lange nicht getraut, mit jemandem darüber zu reden, und hab es auch recht lange vor mir selbst verleugnet. In einem langsamen Prozess musste ich lernen, mich selber zu akzeptieren und zu mir zu stehen. Bis ich Anfang 2016 einen Ansprechpartner gefunden hab: Auf einmal war ich nicht mehr alleine, ich konnte offen mit jemandem über meine Sexualität reden, ohne Angst vor der Reaktion dieser Person haben zu müssen. Kurz danach habe ich mit auch fast überall geoutet. Darum ist es wichtig, dass sexuelle und geschlechtliche Vielfalt nicht als Fußnote unter den Tisch gekehrt wird, sondern sichtbar einen Platz bei uns im Verband findet. Damit wir als DPSG zu einem Ort werden, wo sich jede*r willkommen fühlt, so wie man ist, ohne sich verstecken oder verstellen zu müssen. Und dazu gehört natürlich auch Geschlechtergerechtigkeit. Und das betrifft alle bei uns im Verband. Auch wenn wir in der DPSG wenig offenen Sexismus haben, passiert es doch schnell, dass man beim Denken und Handeln in Geschlechterklischees und Geschlechterrollen verfällt. ➤

LGBTIQ* steht für eine vielfältige Gruppe Menschen:

Lesbian

Gay

Bisexual

Transgender

Intersexual

Queer*

» Viel zu tun

Um das zu verändern, haben wir bei uns in der AG begonnen zu dem Thema zu arbeiten: Sowohl auf DiKo als auch im Studienteil der DV haben wir jeweils einen Workshop angeboten, in denen wir zu den Themen Geschlechtergerechtigkeit, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt aufgeklärt und sensibilisiert haben. Dabei haben wir Methoden vorgestellt, sind in offene Gespräche gekommen und konnten auch weiterführende Informationen ausgeben.

Auch sind wir letztes Jahr in Kooperation mit dem DV Essen beim Christopher Street Day (CSD) in Köln als Pfadfinder*innengruppe mitgegangen. Dies ist auch dieses Jahr wieder für den CSD am 05. Juli geplant, wo alle volljährigen Leiter*innen und Rover*innen aus dem DV Köln eingeladen sind mit zu gehen. Da können wir als Verband zum einen natürlich nach innen ein Signal der Offenheit und Sichtbarkeit setzen, aber uns auch nach außen als offener Jugendverband repräsentieren und sich so vielleicht auch gegen einigen Klischees und Vorurteilen gegenüber über Pfadfinder*innen stellen.

Für die Zukunft haben wir für das nächste Groß-ZEM eine Kooperation mit dem Pfadi-AK geplant, um dort mit den Leitenden zum Thema Sexismus zu arbeiten, wir haben eine Kooperation mit der AG Queer des DV Essen im Blick und werden natürlich auch in Zukunft verschiedene Möglichkeiten nutzen, um vor allem Leiter*innen bei uns im Verband zu informieren und zu sensibilisieren.

Natürlich freuen wir uns über Menschen, die mit uns an diesen und anderen Themen arbeiten wollen. Meldet euch gerne bei sarah.wemhoener@dpsg-koeln.de.



*Pascal Schockert,
DAG Regenbogen
dag-regenbogen@dpsg-koeln.de*

Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Vielfalt – Fakten und Hintergründe

Warum und seit wann gibt es Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Vielfalt als Schwerpunkt?

Das explizite Thema gibt es in der DPSG seit 2018, denn in dem Jahr hat die Bundesversammlung auf eine Kölner und Essener Initiative hin eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Ihre Ziele wurden auch festgelegt und drehen sich um die Weiterentwicklung des Themas im Verband. So soll eine gesamtverbandliche Position zur Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt erarbeitet werden, unter Einbeziehung der Mitglieder. Außerdem wird die AG Vorschläge machen, wie diese Position in den Verband kommuniziert werden kann und wie die Bedürfnisse von LGBTIQ*- Mitgliedern in unsere Pädagogik integriert werden können.

Was sagt die DPSG Ordnung zu diesem Schwerpunkt?

Die neue Ordnung der DPSG sieht das Thema nicht als festen Schwerpunkt vor, aber unterstreicht die Bedeutung an mehreren Stellen. Pfadfinder*innen sind Freund*innen aller Menschen, und dabei offen gegenüber Menschen jeden Geschlechtes und unterschiedlicher sexueller Orientierungen, wie es der Verband auch ist. Schon das Pfadfinder*innengesetz besagt: "als Pfadfinderin und Pfadfinder begegne ich allen Menschen mit Respekt und habe alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder als Geschwister." Dazu gehören besonders diskriminierte Gruppen, wie LGBTIQ*-Personen.

Die geschlechtergerechte Erziehung ist ein fester Bestandteil unserer pfadfinderischen Pädagogik. Die Ordnung sagt dazu, dass die Leiter*innen unsere Mitglieder dabei unterstützen sollen, sich unabhängig von Geschlechterrollen oder –stereotypen selbst zu verwirklichen und Aufgaben im Verband zu übernehmen. Dabei sind alle Mitglieder und der Verband selbst offen für Menschen jeder Geschlechtsidentität und Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung. Im Bereich der Selbstverwirklichung beschreibt die Ordnung das Pfadfinden als Hilfe, um ein ganzheitliches Bewusstsein von Körper, Geist und Gefühlen zu entwickeln. Pfadfinder*innen begreifen ihren Körper als schützenswerten Teil ihrer Persönlichkeit und lernen, mit unterschiedlichen Empfindungen umzugehen. Dies hat eine besondere Bedeutung für LGBTIQ* Pfadfinder*innen.

Und bei uns?

Um an der Umsetzung der Ordnung in diesem Bereich mitzuarbeiten haben wir 2019 im Diözesanverband die AG Regenbogen gegründet. Sie besteht aktuell aus zwei Mitgliedern, einem Vorstand und einer Bildungsreferentin und arbeitet höchst motiviert daran, Pfadfinder*innen in Köln zu informieren und Methoden im Bereich sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu erarbeiten. Neue Mitglieder sind sehr willkommen, die einzige Voraussetzung ist das Interesse am Thema.



Bilderspiel

Die Methode stammt vom Institut für Bildung und Forschung.
Wir empfehlen folgende Durchführung der Methode:

Zielgruppe: Jugendstufen, Leiter*innenrunde

TN-Anzahl: variabel

Dauer: mindestens 45 Minuten

Material: Krepp-Klebeband, ausgedruckte Bilder von Personen mit unterschiedlichen geschlechtlichen und sexuellen Identitäten (sowohl bekannte als auch unbekannte Personen), 4 Kategorienschilder (männlich, weiblich, heterosexuell und homosexuell), Plakat, Edding

Zielsetzung: bei wenig bis kein Vorwissen: Kennenlernen von geschlechtlichen und sexuellen Identitäten
Wenn Vorwissen bereits vorhanden: Sensibilisierung hinsichtlich Selbst- und Fremdzuschreibung, Stereotype und Diskriminierung

Vorbereitung

Mit dem Krepp-Klebeband wird ein Koordinatensystem auf den Boden geklebt. An den Endpunkten der Achsen liegen sich jeweils die Begriffe männlich/weiblich und hetero-/homosexuell gegenüber, sodass 4 Felder entstehen (bitte beachtet: es gibt auf einer Achse keine Abstufung im Sinne von wenig bis sehr weiblich etc.).

Ablauf

Die Bilder werden an die TN verteilt, welche sie der Reihe nach einem Feld zuordnen. Das Leitungsteam ermuntert die TN, ihre Entscheidung spontan und aus dem Bauch heraus zu treffen und betonen, dass es nicht darum geht eine richtige Entscheidung zu treffen, sondern sich bewusst von den ersten Impulsen leiten zu lassen. Wichtig ist, dass die Bilder in jedem Fall einem Feld zugeordnet werden.

In einer zweiten Runde begründen die TN, wieder der Reihe nach, ihre Zuordnung. Wichtig ist, dass das Leitungsteam und die Gruppe die Begründungen wertfrei annimmt und noch keine Diskussion beginnt. Anschließend löst das Leitungsteam auf. Falsch zugeordnete Bilder werden in das richtige Feld gelegt und Bilder von Personen, die nicht in das Koordinatensystem eingeordnet werden können, werden an eine separate Stelle außerhalb gelegt.

Während der Auflösung sollte das Leitungsteam alle Begriffe genau erklären und auf Rückfragen der TN eingehen. Alle Begriffe werden auf einem Plakat unter den

beiden Überschriften „Geschlecht“ und „Sexualität“ gesammelt. Vergesst dabei nicht, auch die Begriffe des Koordinatensystems sowie die Cis-Geschlechtlichkeit mit aufzuschreiben und zu erklären. Gegebenenfalls könnt ihr das Plakat mit Begriffen ergänzen, zu denen es keine Bilder gab bzw. in jedem Fall anmerken, dass die Sammlung nicht abgeschlossen ist.

Reflexion

In der Reflexion könnt ihr verschiedene Schwerpunkte setzen – das kommt ganz auf eure Gruppe und eure Zielsetzung an. Leitende Fragen können sein:

- Was hat euch bei der Zuordnung der Bilder geleitet?
- Wie entstehen Stereotype und was kann an Stereotypen gefährlich werden?
- Was denkt ihr, weshalb das Koordinatensystem auf die vier Felder begrenzt wurde?
- Was passiert mit Menschen in unserer Gesellschaft, die sich in das System einordnen/nicht einordnen lassen?

Achtung

Achtet bei der Bilderauswahl, dass ihr Stereotype zwar ansprechen könnt – diese aber nicht ausschließlich reproduziert. Die Methode arbeitet ausschließlich mit Fremdzuschreibungen, weshalb deutlich werden sollte, dass Geschlecht und Sexualität Teile der eigenen Identität sind, die selbst definiert und nicht von außen auferlegt werden dürfen. Es ist weiter wichtig anzumerken, dass sich das Leitungsteam das Koordinatensystem nicht einfach ausgedacht hat, sondern es sich um wirkmächtige gesellschaftliche Kategorien handelt.



Sarah Wemhöner
Bildungsreferentin
sarah.wemhoeener@dpsg-koeln.de

Hier geht es zu der Original-Methode mit einer Liste von Personen, die ihre Sexualität und ihr Geschlecht öffentlich bekannt gemacht haben.

https://interventionen.dissens.de/fileadmin/Interventionen/Methodenbeschreibung_Bilderspiel_Interventionen_f%C3%BCr_geschlechtliche_und_sexuelle_Vielfalt.pdf



Imaginationsübungen für Leiter*innen



- » Der Tag geht vorüber. Es war laut und anstrengend. Meine Glieder fühlen sich matt und schwer an. Mein Kopf brummt, in ihm schwirren die vielen Gedanken an die Menschen, denen ich heute begegnet bin, die mir ihre Sorgen erzählt haben, die mich teilnehmen lassen an einem Ausschnitt aus ihrem Leben. Ich schließe die Praxistür, Feierabend für heute. Jetzt geht es nach Hause. Ich sehne mich nach einem kurzen Moment nur für mich, um zu mir zu kommen, um zu Gott zu kommen, um abzuschalten ... Kennt ihr das? Bestimmt! Manchmal tut es gut, sich dem aktuellen Stress auf der Arbeit oder im Studium zu entziehen oder nach einem langen Tag mal kurz innezuhalten. Auch während eines Leiter*innenwochenendes tut ein kleiner Break manchmal gut. Hierbei können Imaginationsübungen hilfreich sein – vielleicht auch als Morgen- oder Abendrunde. Dinge, die wir uns vorstellen, haben einen messbaren Einfluss auf unsere Emotionen und unseren Stresspegel. Mit etwas Übung ist es möglich, die Vorstellungskraft derart auf Dinge zu richten, dass die in uns aufsteigenden Bilder beruhigend und entspannend wirken. Probiert es doch einmal aus!

Was ihr braucht: einen ruhigen Ort, Handys auf stumm schalten, gemütlich hinsetzen oder hinlegen, eventuell eine Kerze anzünden und leise meditative Musik anschalten, Augen schließen oder Blick nach unten senken. Eine Person liest einen der Texte ruhig vor.

Tipp: Wenn Du die Übung für Dich einmal selbst ausprobieren möchtest, sprich einfach den nachfolgenden Text per Smartphone-App vorher langsam auf und spiele ihn dann ab.

Am Morgen im Lager

Setz Dich in einer entspannten Position aufrecht hin oder lege Dich auf den Boden. Schließe die Augen oder senke den Blick. Lenke Deine ganze Aufmerksamkeit auf meine Worte. Lass Deine Gedanken kommen und gehen. Du jagst ihnen jetzt nicht nach. Atme tief ein und aus. Ein und Aus. Du bist ruhig und entspannt. Ganz ruhig und entspannt ...

Stell Dir vor, Du bist im Sommerlager ... Siehst Du die Wiese, auf der eure Zelte stehen? Die Stelle, wo gestern Abend noch das Feuer lichterloh gebrannt hat? In den Klamotten hängt noch der Duft vom Qualm ... Es riecht nach Abenteuer und Freiheit ...

Auf dem Lager stehe ich am liebsten als erste auf. Der Tau klebt an den Halmen und die Sonne geht langsam auf. Sie kitzelt mich in der Nase. Und

dann entdecke ich einen Schmetterling. Auch er genießt die Ruhe des Morgens. Er setzt sich auf ein Zelt Dach. Ich betrachte ihn ... seine Farben, seine Leichtigkeit ...

Ich atme die frische Morgenluft tief ein. Spüre, wie die Luft durch die Nase eintritt und wie sie durch die Nase wieder ausströmt. Wie sich der Brustkorb beim Einatmen weitet und beim Ausatmen wieder entspannt. Wie sich der Bauchraum beim Einatmen hebt und beim Ausatmen wieder senkt.

Die ersten Schlaufen der Zelte öffnen sich ... Hier und da beginnt es zu rascheln. Langsam erwacht das Lager.

Der Schmetterling setzt seinen Weg fort. Auch ich muss los. Bevor es gleich den ersten Kaffee gibt, will ich noch schnell unter die Dusche.

Dann bin ich richtig wach, kann die Kinder und die anderen Leiter lächelnd begrüßen.

Beim Frühstück besprechen wir den Tag. Heute ein Hike. Aber es ist ganz gleich, was wir machen, was wir erleben - Hauptsache wir spüren Gemeinschaft! Die Schuhe an und los geht's.

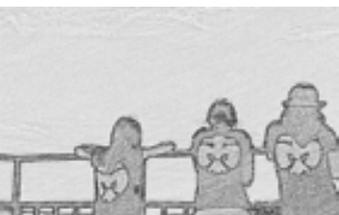
Für mich heißt es jetzt, das Lager zu verlassen. Ich kehre ins Hier und Jetzt zurück. Los geht's! Atme tief ein und aus, ein und aus. Balle deine Hände zu Fäusten und drücke einmal fest zu. Nimm die Geräusche um Dich herum wieder wahr. Räkel und strecke Dich. Du fühlst Dich wach und frisch. Öffne langsam die Augen und richte Dich wieder auf.

Der Abend

In meinen Gedanken knistert das Feuer. Ich sitze in der Mitte der Jurte, höre Kinderlachen und Gitarrenklänge ...



Johanna Röttgen
DAQ Spiritualität
Johanna.roettgen@dpsg-koeln.de



Make reflektiertes Handeln great again!

➤ In der letzten Lupe habe ich an dieser Stelle über Fehlerfreundlichkeit gesprochen und mich dafür stark gemacht, dass wir uns nicht immer auf die Verfehlungen einzelner stürzen sollen und sie nur daran bewerten sollen. Ich gehe nicht davon aus, dass der Trierer Bischof, der kurzzeitige Ministerpräsident Thüringens und der Vorsitzende der FDP diese Kolumne gelesen und sich zu Herzen genommen haben, aber falls doch: Müsst ihr denn gleich so übertreiben?!

Da fordert ein Bischof öffentlich, dass auch Kirchensteuermittel zur Entschädigung von Missbrauchsoptionen eingesetzt werden sollten. Als Kirchenmitglied sei man Teil einer Solidargemeinschaft, ähnlich wie alle Steuerzahler*innen ja jetzt auch für die LKW-Maut von Andreas Scheuer zahlen müssten. Ich als zahlendes Mitglied soll jetzt also für die Verfehlungen einzelner zur Kasse gebeten werden? Und das Leid vieler Opfer sexueller Übergriffe vergleicht er in einem Atemzug dann auch noch mit der LKW-Maut? Spätestens nach dem entsprechenden, erwartbaren Shitstorm war auch dem Bischof klar, was er da gesagt hatte und er entschuldigte sich – aber er hatte es bereits gesagt.

Bin ich kleinlich, wenn ich von Amt- und Würdenträgern wie einem Bischof erwarte, dass er sich so eine Aussage zweimal überlegt und erwarte ich zu viel, wenn ich so viel Grips und Selbstreflexion verlange, dass es zu solchen unpassenden Vergleichen gar nicht erst kommt?

Ähnlich verhielt es sich dann Anfang Februar in Thüringen – wie kann ich mich im dritten Wahlgang, in dem die einfache Mehrheit und nicht mehr die absolute zählt, plötzlich aufstellen lassen und dann, nachdem ich gewählt wurde, diese Wahl annehmen? Nachdem direkt klar war, dass alle AFD- Abgeordneten nicht ihren eigenen Kandidaten gewählt hatten und dieser scheinbar nur als Marionette einer perfiden Strategie diente? Und wie kann ich mich dann vor laufende Kameras

stellen und von einem demokratischen Prozess reden, wenn vor der gleichen Kamera ein AFD-Abgeordneter damit prahlt, die Strategie sei aufgegangen? Und wie kann ich als Bundesvorsitzender der Partei dazu nicht direkt klare Worte finden, sondern mich in schwammig-pseudodiplomatische Erklärungsnot retten?

Es brauchte auch hier keine 24 Stunden, aber gefühlt erst ein „Unverzeihlich“ unserer Bundesmutter aus Südafrika, damit auch der letzte Demokratieneuling merkte, dass hier eine Grenze überschritten wurde. Aber: Der Fehler war bereits in der Welt.

Wir reden hier von Menschen, die für uns wichtige Ämter ausfüllen, die sich nach bestem Wissen und Gewissen für unsere Freiheit und Demokratie einsetzen sollten. Keine Frage, auch diesen Menschen dürfen Fehler passieren, sie dürfen falsch handeln und müssen die Chance haben, Fehler korrigieren zu dürfen. Aber doch bitte in einem gewissen Rahmen! Und ohne vorher nicht ihr Handeln und Reden bereits kritisch hinterfragt zu haben!

Wer in unserem Land solche Ämter ausübt, von dem darf wohl verlangt werden, dass diese Person sich vorher gut überlegt, was sie sagt, wie sie handelt und was wohl die Konsequenzen sein könnten.

„Spätestens nach dem entsprechenden, erwartbaren Shitstorm war auch dem Bischof klar, was er da gesagt hatte.“

Wir bringen bereits in der Wölflingsgruppenstunde unseren uns anvertrauten Kindern unsere Gesetze bei: Wir begegnen allen Menschen mit Respekt, wir entwickeln eine eigene Meinung und treten für diese ein, wir sagen was wir denken und tun, was wir sagen, ...

Sollten die drei angesprochenen Personen wider Erwarten doch diese Kolumne lesen: Nehmt euch daran ein Beispiel! Ich bin für Fehlerfreundlichkeit, aber ich bin auch für Hirn!



Magnus Tappert
Hirnfrend
magnus.tappert@dpsg-
koeln.de



Diözesan- versammlung des BDKJ

*Wie jedes Jahr fand auch im vergangenen Jahr am 1. Adventswochenende in Haus Altenberg die Diözesanversammlung des BDKJ DV-Köln statt. Dazu haben sich die Vertreter*innen der katholischen Jugendverbände und der Regionen des BDKJs versammelt, um aktuelle kirchen- sowie kinder- und jugendpolitische Themen mit Relevanz für die Jugendverbandsarbeit und den eigenen Alltag zu diskutieren.*

➤ 180 Projekte bei der 72 Stunden Aktion

Nach einer Einführung in die Konferenz beschäftigten sich die Delegierten und Gäste mit dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes. Die zentrale Veranstaltung des BDKJ im letzten Jahr war natürlich die 72 Stunden Aktion, bei der auch zahlreiche Gruppen von Pfadfinder*innen aus dem DV Köln teilgenommen haben. Insgesamt haben sich 3500 Kinder und Jugendliche auf Diözesanebene in insgesamt 180 Projekten aktiv eingebracht und mit viel Motivation in sozialen oder ökologischen Projekten die Welt ein bisschen besser gemacht. Weitere Themen, die den BDKJ im vergangenen Jahr beschäftigten, waren Kinder- und Jugendmitbestimmung bzw. die Forderung zur Senkung des Wahlalters, Geschlechtergerechtigkeit und Diversität, aber auch Mitbestimmung in Kirche beim Pastoralen Zukunftsweg und die jährlich vom BDKJ veranstaltete Sternsingeraktion.

Katholisch+ – anders als du denkst

Ein wichtiger Programmpunkt am Freitagabend war die Vorstellung der neuen Imagekampagne des BDKJ "Katholisch + - anders als du denkst". Dabei möchte der BDKJ anhand von verschiedenen Werbeslogans mit jeweils zugehörigen Bildern das Bild einer katholischen, weltoffenen und freien Kirche bewerben, in der wir alle zur aktiven Mitgestaltung aufgerufen sind. Für den Start der Kampagne hat der Vorstand des BDKJ die verschiedenen Slogans sowie die zugehörigen Werbematerialien präsentiert und verteilt, darunter größere und kleinere Banner, aber auch T-Shirts, Tassen, Seedbombs und zahlreiche Plakate und Flyer, die man beim BDKJ bestellen kann. Unter den Slogans finden sich anregende Sprüche: "Bei uns entscheidet

die Demokratie und nicht der Papst“, „Eine Weltkirche braucht Weltoffenheit“ oder „Wer im Treibhaus sitzt, sollte mit Seedbombs werfen“. Die Rückmeldungen der Versammlung auf die Kampagne waren durchweg begeistert. Viele der T-Shirts, die die Delegierten als Dankeschön geschenkt bekamen, wurden schon während der Versammlung getragen.

Öffnung des Amtes der Geistlichen Verbandsleitung

Am Samstag wurden die Berichte der verschiedenen Gremien und aus dem Vorstand abgeschlossen. Unter den Anträgen dominierte ein durch die Bundesebene vorgegebener Satzungsänderungsantrag die Versammlung. Darüber hinaus gab es weitere wichtige inhaltliche Anträge u.a. einen Antrag bezüglich der Öffnung des Amtes der Geistlichen Verbandsleitung im BDKJ für pastorale Dienste. Dieser Antrag wurde von der Versammlung angenommen. Auch ein Antrag zur Positionierung im Pastoralen Zukunftsweg von uns wurde angenommen, der eine stärkere Einbindung der Jugendverbände im Prozess des Pastoralen Zukunftsweges fordert. Die KJG hatte darüber hinaus einen Antrag zum Boykott von Nestlé Produkten eingereicht. Dieser Antrag wurde vertagt.

Weil es unsere Zukunft ist

Am Nachmittag gab es einen Studienteil, bei dem vor allem Workshops zu verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen angeboten wurden. Darunter beispielsweise Angebote mit dem Titel: „Ab in die Tonne? Müllvermeidung und Recycling“ oder „Wenn Ernährung politisch wird“. Auch zwei Aktivist*innen von Fridays for Future berichteten von ihrer Arbeit. Ziel der Workshops war es, in die inhaltliche Diskussion bezüglich eines weiteren großen Antrags von Seiten des BDKJ zum Thema Nachhaltigkeit unter dem Titel „Weil es unsere Zukunft ist“ einzuführen. Aufgrund der vollen Tagesordnung musste dieser wichtige Antrag leider vertagt werden, obwohl einige Delegierte daran bis

spät in die Nacht gearbeitet hatten. Ebenfalls vertagt wurde der Antrag zur Gründung eines Ausschusses zum Thema Kinder- und Jugendmitbestimmung.

Am Samstagabend wurde der ehemalige Diözesanpräses des BDKJ René Fanta mit einer Party unter dem Motto „Rave im Aquarium“ und vielen Dankesbeiträgen von den unterschiedlichen Gremien, mit denen er zusammengearbeitet hat, verabschiedet.

Wir haben die Versammlungskultur und den Austausch mit den Delegationen der anderen Jugendverbände und Vertretern der BDKJ-Regionen im DV Köln wieder als sehr positiv, interessant und bereichernd wahrgenommen. Es ist toll, an dieser Stelle über den DPSG-Tellerrand blicken zu können. Trotzdem sind wir am Sonntag nach Hause gefahren mit dem Gefühl, nicht so richtig fertig geworden zu sein – zu viele der inhaltlichen Anträge sind vertagt worden und damit „auf der Strecke geblieben“. Wir hoffen und bemühen uns, dass diese Anträge im nächsten Jahr auf der Tagesordnung weit oben stehen und den BDKJ auch inhaltlich weiterbringen.



*Elizabeth Stauss,
Hannah Antkowiak
& David Schäfer
Delegierte*



*Habt ihr Fragen zur BDKJ
DV, dann meldet euch bei
Simon simon.voellmecke@dpsg-koeln.de*





katholisch+ + anders als du denkst

Katholisch zu sein, hat ganz schön viele Gesichter. Was gehört für dich alles dazu? Wie leben Jugendliche heute ihren Glauben?

Weitere Slogans und die Produkte gibt's auf www.katholischsternen.chen.de



- Wir vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Diözesanverband Köln möchten Kinder und Jugendliche in ihrem Glauben stärken. Und die vielen jungen Menschen bekennen sich zusammen durch die Kampagne „katholisch+ + anders als du denkst“ öffentlich zur katholischen Kirche und zu den Haltungen, für die wir im BDKJ gesellschafts- und kirchenpolitisch eintreten. Katholisch+ lässt sich mit all den Aussagen und Forderungen kombinieren, mal provozierender, mal in einer „softeren“ Variante. Mit Slogans wie „katholisch+ + die nächste arche nur mit wlan“, „katholisch+ + nagelt den planeten nicht ans kreuz“ und „katholisch+ + bei uns entscheidet die demokratie und nicht der papst“ holen wir die Religionszugehörigkeit von uns Mädchen und Jungen, jungen Männern und Frauen in den Jugendverbänden ins Hier und Jetzt. Ob sie die Politik, die Schöpfung oder Offenheit gegenüber anderen Menschen und Meinungen betreffen – eines haben die Botschaften gemeinsam: Sie drücken das aus, was wir darunter verstehen, katholisch zu sein, ohne sich dafür schämen zu müssen. Die katholische Kirche muss die Lebenswirklichkeiten von Kindern und Jugendlichen im Blick haben, und zwar in ihren Angeboten, Zukunftsüberlegungen und ihrem Handeln. Es wird Zeit, Kirche jugendlich zu denken und

mutig mit Jugendlichen über die Zukunft der katholischen Kirche nachzudenken. Sie sollten viel stärker einbezogen werden, finden wir. Mitbestimmen und Mitgestalten können wir durch demokratische Strukturen, auf denen die Jugendverbände basieren. Gerade weil wir im Erzbistum Köln elf katholische Jugendverbände unter dem Dachverband BDKJ sind, die alle unterschiedliche Schwerpunkte haben und divers ausgerichtet sind, ist ganz klar, was es alles heißt, katholisch zu sein. Es gibt übrigens mit den Motiven T-Shirts und Tassen, Banner, Plakate, Aufkleber, Postkarten und Seedbombs. Die werden bei Gelegenheit zum Einsatz und bei zukünftigen Veranstaltungen und Großevents zum Tragen kommen.



Wir freuen uns darauf, mit euch katholisch zu sein und das zu zeigen!

Kathi Geiger
Referentin für Presse und Medien
presse@bdkj.koeln



Apropos



Und sie folgten einem leuchtenden Genderstar

Die Gesellschaft prägt unser Bild von Geschlechtern und Geschlechterrollen. Das ist keine Ideologie, sondern eine ganz praktische Alltagserfahrung: Arbeit und Kinder vereinen, Kleidung tragen, die mir gefällt, den Beruf ausüben, der mich interessiert – eine geschlechtergerechte Gesellschaft ermöglicht uns allen mehr Freiheit. Weil wir gemeinsam mehr erreichen können, wollen wir die gleichen Chancen für alle, natürlich auch in der Kirche.



Bei uns entscheidet die Demokratie und nicht der Papst.

Kirche, das ist die Gemeinschaft aller Getauften. Wir sind vielfältig, wir sind bunt. Nicht alle glauben auf die gleiche Weise. Wir nehmen uns die Freiheit zu denken und zu fordern, was wir aus unserem christlichen Glauben heraus für richtig halten. Denn wir sind gewählt von vielen tausend Jugendlichen in der katholischen Jugendarbeit und damit die starke Stimme junger Menschen in der ältesten Kirche der Welt. Wohin sich unsere Kirche bewegen soll, kann man bei uns mitgestalten.

Wir sind der BDKJ im Erzbistum Köln.

Wir sind katholisch, weltoffen und frei. Wir sagen, was wir wollen, und gestalten mutig die Kirche von morgen. Wir nehmen uns die Freiheit zu denken und zu fordern, was wir aus unserem christlichen Glauben heraus für richtig halten. Denn wir sind gewählt von vielen tausend Jugendlichen in der katholischen Jugendarbeit und damit die starke Stimme junger Menschen in der ältesten Kirche der Welt. Wohin sich unsere Kirche bewegen soll, kann man bei uns mitgestalten. Wir sind offen für Neues und offen für dein Engagement.

NO WASTE OHNE WENN UND ABFALL



Stufen-Challenges

Für die einzelnen Gruppen und Stufen haben wir uns unterschiedliche Challenges überlegt. Sie sind vom Schwierigkeitsgrad ans Alter angepasst. Mit dem Gruppierungsversand hat jeder Stamm ein Plakat erhalten, auf dem die einzelnen Challenges zu sehen sind. Falls ihr es nicht mehr haben solltet, findet ihr es auf der Jahresaktions-Seite zum Download. Dort sind auch vier Spielmodi erläutert, wie ihr mit den Challenges im Stamm umgehen könnt. Sucht euch was aus und probiert es aus. Unser Favorit ist ja die Capture-the-Flag-Edition.

No waste! Ohne wenn und Abfall! Jahresaktion der DPSC 2020

- Alles nahm seinen Anfang auf der 84. Bundesversammlung 2018 in Halle an der Saale. Mit Antrag 20 wurde das Thema der Jahresaktion 2020 festgelegt. Der erste Satz des Antrags lautete:

„Die Jahresaktion 2020 beschäftigt sich mit dem Thema „Müll“ rund um die Themenfelder Bewusstmachung der weltweiten Umweltverschmutzung durch Müll, der Einsatz für eine sauberere Welt und die Weiterverwendungsmöglichkeiten von Müll.“

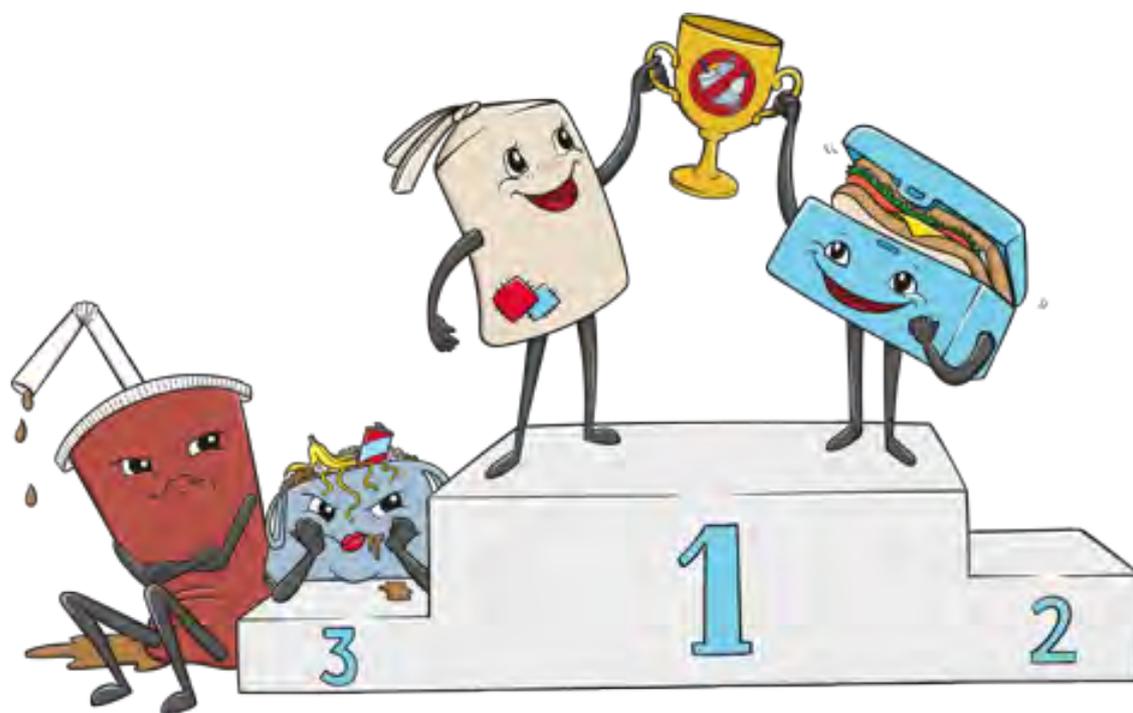
Diesem Auftrag wollen wir als Jahresaktionsgruppe gerecht werden. Wir möchten die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen im Verband darauf aufmerksam machen, dass jeder noch so kleine Einsatz etwas bewirken kann. Wenn wir gemeinsam im Kleinen anfangen, können wir immer mehr und mehr Menschen dazu animieren mitzumachen.

Müllvermeidung oberste Priorität

Das ganze Thema der Abfallwirtschaft ist recht komplex und kann sehr schnell ausufern. Deshalb haben wir uns vier Säulen herausgegriffen, die wir über das Jahr dem Verband näherbringen möchten. Im Kreislaufwirtschaftsgesetz werden die einzelnen Stufen der Abfallhierarchie geregelt. Es besagt, dass die Vermeidung von Müll oberste Priorität besitzt, denn der beste Müll ist der, der gar nicht entsteht. Deshalb ist Müllvermeidung eine unsere Säulen, bei der wir zum einen ein Bewusstsein für kritischen Konsum schaffen wollen und zum anderen Tipps zur Vermeidung geben möchten.

Manchmal ist die Entstehung von Müll jedoch nicht zu vermeiden. Dieser Müll sollte dann jedoch einer nachhaltigen Verwertung zugeführt werden. Wir möchten unsere Mitglieder motivieren sich zu informieren, wie unsere Abfallwirtschaft funktioniert und warum wir den Müll so trennen, wie wir ihn trennen. Was passiert mit dem Bioabfall, den ich in die Biotonne packe? Wird aus einem Joghurtbecher im Gelben Sack wieder ein neuer Joghurtbecher?

Muss ich eigentlich alles immer in den Abfall werfen? Aus manchen Dingen lassen sich auf einfache Weise neue Dinge basteln, die entweder praktisch oder auch



dekorativ sind. Bei unserem Schwerpunkt Upcycling möchten wir auf den Unterschied zwischen Recycling und Upcycling aufmerksam machen und zusätzlich praktische Tipps geben, wie man Upcycling im Stamm umsetzen kann.

Jahres-Challenge Müllsammeln

Die letzte Säule beschäftigt sich mit dem Unrat, der leider schon zu viel in unserer Umwelt zu finden ist. Warum ist das nicht gut für die Natur und was sind die Folgen davon für Mensch und Tier? Wir möchten euch dazu animieren, selbst rauszugehen und die Natur von Müll zu befreien und dafür zu sorgen, dass in Zukunft weniger Abfall achtlos weggeworfen wird. Jedes Bonbonpapier, das in einem Mülleimer landet, ist ein kleiner Fortschritt. Fürs Müllsammeln haben wir auch eine Jahres-Challenge am Laufen. Schaut euch einfach den Infokasten dazu an.

Um diese vier Punkte für unsere Mitglieder erlebbar zu machen, haben wir uns für alle Stufen, die Biber und die Stämme unterschiedliche Challenges ausgedacht, die auf dem Plakat der Jahresaktion zu finden sind. Wie ihr an das Plakat kommt und weitere Infos hierzu findet ihr oben rechts. Für die Wissensvermittlung haben wir das ganze Jahr über Postings mit weiterführenden Links in den sozialen Netzwerken geplant

und werden an Pfingsten in Westernohe ebenso ein interaktives Programm anbieten. Seid gespannt darauf, wir freuen uns schon tierisch! Also, lasst uns diese große Mission gemeinsam angehen und die Welt ein bisschen besser machen, als wir sie vorgefunden haben.

Weitere Informationen und Materialien, wie zum Beispiel Gruppenstunden-Vorschläge findet ihr auf unserer Aktionsseite: <https://dpsg.de/nowaste>



Gut Pfad,

Jan Piller
Jahresaktionsgruppe 2020
jahresaktion2020@dpsg.de

Jahres-Challenge

Über das ganze Jahr haben wir eine Müll-sammel-Challenge am Laufen. Wenn man mit wachen Augen durch die Natur geht, findet man leider immer wieder Müll in der Gegend. Wir möchten euch dazu animieren, mit euren Gruppen möglichst viel Müll zu sammeln und diesen seiner richtigen Verwertung zuzuführen. Unter der Adresse <https://dpsg.de/jahreschallenge> haben wir einen interaktiven Müllzähler, der mit der Menge an gesammeltem Müll immer weiter anwächst. Viele Kommunen veranstalten einen Aktionstag, bei dem der ganze Ort zum Müllsammeln animiert wird. Nehmt doch einfach mit eurem Stamm daran teil. Auf die drei Gruppen, die am Ende des Jahres am meisten Müll gesammelt haben, wartet eine kleine Überraschung.

Unsere Aktionsseite:

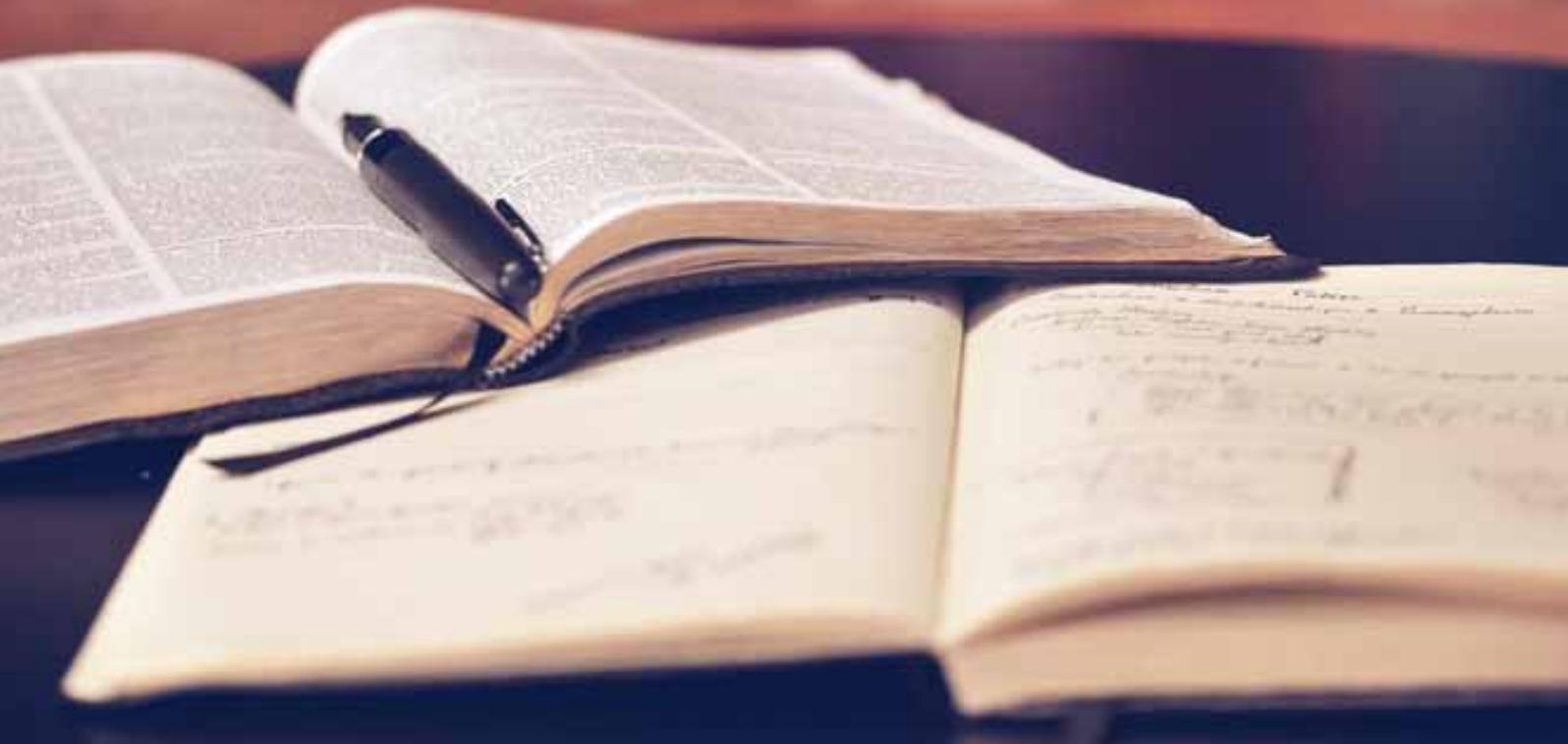
<https://dpsg.de/nowaste>



Hier könnt ihr das Plakat für die Stufen-Challenges runterladen: <https://dpsg.de/nowaste>



Eine neue Ordnung für die DPSCG



» Warum eigentlich und was ist wirklich neu an der Ordnung?

Im Rahmen des Lilienpflegeprozesses wurde beschlossen, dass die Stufenordnungstexte überprüft und anschließend gegebenenfalls überarbeitet werden sollten. Neben dem neuen Zuschnitt der Altersstufen wurden die Texte anhand einer Entwicklungsmatrix neu strukturiert und neu geschrieben. Im Anschluss wurde per Antrag beschlossen, dass der Vorbau ebenfalls überarbeitet werden soll. Damit soll gewährleistet werden, dass die Ordnung wie aus einem Guss für Leiter*innen, Interessierte und Außenstehende lesbar ist. Die Ordnung wurde in zwei Schritten beschlossen und ist in aktueller Fassung zum Download verfügbar. Auf der nächsten Bundesversammlung werden die Facharbeitskreise eine kleine Überarbeitung ihrer Texte zum Beschluss vorlegen, klein deshalb, weil sich die Texte der Facharbeitskreise auf den Ordnungstext beziehen und die Zitate teilweise nicht mehr korrekt sind.

Insgesamt war es das Ziel, dass die Ordnung dem Anspruch "aufeinander aufbauender attraktiver Programme" gerecht wird. Dieser Anspruch kommt aus der Pfadfinderischen Methodik. Darüber hinaus wurde die Frage gestellt, ob unsere Alterszuschnitte, so wie sie bisher gültig waren, noch sinnvoll sind, ob die Texte in ihren Formulierungen noch zeitgemäß sind und ob die Ordnung als Ganzes überhaupt verständlich ist.

Was ist wirklich neu?

Was ist denn nun wirklich neu in der Ordnung, um euch zu beruhigen, die Änderungen sind überschaubar. Im Groben sind das folgende Punkte:

1. Kapitel vier wurde auch mit Blick auf die Veränderungen durch WOSM überarbeitet
2. Kapitel sechs wurde mit neuen Handlungsfeldern versehen
3. Die Ordnung wurde so geschrieben, dass sie auch für nicht-Pfadfinder*innen verständlich ist.
4. Die Alterszuschnitte wurden neu gesetzt.
5. Die Biber, als freiwillige Vorstufe vor den Wölfingen, wurden eingeführt.

Auf die letzten beiden Punkte in der Aufzählung will ich hier gar nicht näher eingehen, da sie schon länger beschlossen sind, hier soll nochmal deutlich gemacht werden, was in den Kapiteln 1-7 neu oder anders ist.

Auftrag in der Erziehung von Kindern und Jugendlichen

Auf der 41. Weltkonferenz 2017 in Baku wurde die Prinzipien der Weltpfadfinderbewegung neu formuliert und

die Pfadfinderische Methodik überarbeitet, diese Überarbeitung hat nun auch Einzug in die Ordnung der DPSG gefunden. Kapitel vier in der Ordnung ist überschrieben mit "Grundorientierung". Diese Grundorientierung setzt sich aus den vier Bausteinen Prinzipien der Weltpfadfinderbewegung - Pfadfinderische Methodik, Christlichen Lebensorientierung und Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder - zusammen. Aus der Grundorientierung, dem Menschenbild, den Zielen und dem Selbstverständnis leiten sich die Kennzeichen der Pfadfinderischen Erziehung und die Handlungsfelder ab, also wie und wo wir als DPSG unseren Auftrag in der Erziehung von Kindern und Jugendlichen sehen.

Gerade hier hat sich im Aufbau einiges getan. Vor dem Schreibprozess stand die Überlegung, wie kommen wir denn eigentlich auf die Kennzeichen unserer Erziehung und die Handlungsfelder. Die Ordnung hat nun einen logischeren Aufbau als vorher und spricht die Lesenden auch unterschiedlich an, in den ersten Kapiteln beschreiben wir eher, in den Kennzeichen fordern wir auf. Wer die neue Ordnung liest, wird in Kapitel vier, fünf und sechs denken, da doppelt sich aber einiges. Das ist vollkommen richtig und auch genauso gewollt. Warum? Weil der Blickwinkel sich in den einzelnen Kapiteln unterscheidet, weil sie aufeinander aufbauen und weil die Lesenden einzelne Kapitel lesen sollen ohne ständig Verweise in anderen Kapiteln nachzublättern.

Pfadfinden ist ...

Die Handlungsfelder haben wir radikaler verändert, hier findet ihr nun zwölf Unterpunkte, die alle mit den Worten "Pfadfinden ist..." eingeleitet werden. Diese

zwölf Punkte lassen sich im weitesten Sinne den Fachbereichen (Inklusion, Internationale Gerechtigkeit und Ökologie) sowie der Internationalen Arbeit zuordnen. Neu ist zum Beispiel "Pfadfinden ist politisch", damit ist natürlich nicht gemeint, dass wir Parteipolitisch sein wollen, das würde auch gar nicht zu den Grundsätzen von WOSM passen. Wir meinen damit, dass wir uns als Pfadfinder*innen eine Meinung bilden sollen, eine Stimme haben und diese auch einsetzen müssen.

Neben diesen Veränderungen haben wir darauf geachtet, dass die Ordnung als solches auch verständlich ist und niemand, ob Pfadfinder*in oder nicht, eine Übersetzung braucht. Besonders deutlich ist uns das in der Alten Ordnung in den Abschnitten aufgefallen, in denen über das Kirchenbild oder den Kirchenbezug geschrieben worden ist. Die Formulierungen dort mussten wir uns teilweise erst "übersetzen" lassen, um sie selber richtig zu deuten. Die Neuformulierungen lehnen sich an den ersten Brief an die Korinther an "für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe..." und sind nun hoffentlich auch für Laien verständlich geschrieben.



*Sebastian (Sebi) Päßgen
Bundesreferent Pfadfinderstufe
Sebastian.Paefgen@dpsg.de*

Wo finde ich die neue Ordnung?

Bisher leider nur als Download auf der Homepage der Bundesebene der DPSG. Das Layout ist aber schon fertig und nach der nächsten Bundesversammlung kann die Ordnung dann hoffentlich auch in Druck gehen.



Chronik

79. Bundesversammlung 2014 in Westerlohe:

- Lilipflegeprozess gestartet, Stufentexte sollen überarbeitet werden. AG Stufen wurde im Nachgang der BV gegründet.

82. Bundesversammlung 2016 in Hardehausen:

- Neue Alterszuschnitte als Arbeitsgrundlage für die AG Stufen beschlossen

83. Bundesversammlung 2017 in Mainz:

- Einführung der Biber als freiwillige Vorgruppe.
- Antrag Kapitel 1 -7 in der Ordnung ebenfalls zu überarbeiten. AG Ordnung als Nachfolge AG Stufen wird nach der BV ins Leben gerufen.

84. Bundesversammlung 2018 in Halle an der Saale:

- Neue Stufentexte in der Ordnung werden beschlossen.
- Namensänderung des Fachbereichs Behindertenarbeit in Inklusion

85. Bundesversammlung 2019 im Kloster Steinfeld in Kall:

- Beschluss über das neue Konzept des Fachbereichs Inklusion
- Beschluss der neuen Ordnung

Einmal Wien und zurück – Friedenslicht 2019



konnten erleben, wie das Friedenslicht in Anwesenheit von hunderten Pfadfinder*innen aus ganz Europa feierlich vom Friedenslichtkind weitergegeben wurde. Es war sehr eindrucksvoll. Nach der Aussendungsfeier wurden fleißig Tücher und Aufnäher getauscht. Auf dem abendlichen Weg zum internationalen Abend des deutschen Kontingentes im Mariahilfbräu passten wir natürlich höllisch auf, dass das Licht nicht ausging. Zwischenzeitlich musste mit anderen Pfadfinder*innen dann doch mal das Licht „getauscht“ werden, denn der Zugluft der Wiener U-Bahn konnten die Laternen nicht immer widerstehen. Im Mariahilfbräu wurde herzlich gegessen und mit anderen Pfadfinder*innen - auch unterschiedlicher Pfadfinderverbände „sein Wissen“ ausgetauscht und sich viel unterhalten.

Ein ergreifendes Gefühl das Licht zu verteilen

Dann rückte die Zeit der Abfahrt näher. Die Nacht war lang, die Sitze und Liegen unbequem, aber irgendwie hielten wir durch. In München löste sich die Gemeinschaft mit dem Pfadfinder-Abschiedslied „Nehmt Abschied Brüder“ zu einem Großteil auf und wir nahmen den Zug nach Köln. Eine spannende und ergreifende Sache war es jedesmal, wenn der ICE an den einzelnen Bahnhöfen angehalten hat und wir bei diesen Stopps das Friedenslicht an herbeigeeilte Pfadfinder*innen auf den Bahnsteigen verteilt haben. Am Kölner Bahnhof erwartete uns dann der Diözesankurat Dominik Schultheis. Im Kölner Dom konnten wir uns anschließend an der Gestaltung der Kölner Aussendungsfeier beteiligen. Es war ein tolles Gefühl, die ganze Zeit im Altarraum zu sein und die Blicke der vielen Leute auf sich zu ziehen. Aber es war auch eisig kalt und müde waren wir auch. Im Dom wurden wir dann von einer Gruppe unseres eigenen Stammes begrüßt. Denen schlossen wir uns nachher an. So nahm eine sehr schöne, lange, mit wenig Schlaf verbundene und äußerst eindrucksvolle Reise ihr Ende.

Das Friedenslicht haben wir in der Familienchristmesse an die Gemeinde verteilt.



Raimund Gabriel
Stamm Rumenthorp



» Im Frühjahr 2019 fingen wir Rondorfer Pfadfinder an, unseren kleinen Trip nach Wien gemeinsam mit der Leitung der deutschen Delegation des rdp (Ring Deutscher Pfadfinder) zu organisieren. Zug und Unterkunft mussten gebucht, die Stadtbesichtigungen festgemacht und Geld organisiert werden. Dann war es endlich soweit. Am Donnerstag, dem 12.12.2019 um 21.21 Uhr ging's auf nach Wien. Die Delegation des Erzbistums Köln bestand aus: Mattia, Jakob, Jannik, Miriam, Sarah, Chiara, Ricarda, Christian, Elke, Heike und Raimund. Im Zug nach Wien machten wir Elf es uns bequem und wir hatten mit den anderen Pfadfinder*innen aus ganz Deutschland gute Stimmung. In Wien suchten wir unser Quartier im Pfarrsaal „Zum guten Hirten“, der kath. Pfarrgemeinde „Zum Abendmahl des Herrn“, auf und richteten uns ein. Nach einem kurzen Gottesdienst und Klärung organisatorischer Fragen, machten wir uns auf, um die Wiener Innenstadt zu erkunden, an einer geführten Stadtführung teilzunehmen und auf einen wunderschönen Wiener Weihnachtsmarkt zu gehen. Am Abend ging es zum Schnitzessen beim Schnitzelwirt. Am Samstag gab's eine Fahrt mit der Straßenbahn durch die Stadt und kurze Abstecher ins Café Sacher und zum Prater.



Wir passten höllisch auf, dass das Licht nicht ausgeht

Dann näherte sich aber auch der Höhepunkt unserer Reise. Die Aussendungsfeier des Friedenslichtes. Wir

Endgame – die Grüntastischen retten das Klima

Heimspiel



› Das waren noch Zeiten, als Hulk noch fit, vital und mächtig war. Aber was war das für ein Anblick bei Fett Frostig? Ein Hulk, der nur hustet und sich am liebsten in seinem Schlafsack verkriechen würde. Und dabei hatte er doch so große Pläne und erzählte immer davon das Klima zu retten. Tja, hätte er nicht so große Unterstützung bekommen, würde er noch heute nur davon reden und hätte nichts unternommen.

Und zum Glück kam diese Hilfe nicht nur von den anderen Superheld*innen. Die haben zwar viele verschiedene Superkräfte, aber keine, die Hulk irgendwie helfen könnten. Lieder auswendig, aber nicht singen können, mit Obst und Gemüse sprechen können und was da sonst noch für unnütze Superkräfte dabei waren...

Da wurde selbst Hulk schnell klar, dass er dafür andere Kräfte benötigt. Denn wie sollte er, so krank und schwach und mit diesen - eher weniger nützlichen - Superheld*innen, damit anfangen den Planeten zu retten? Ein Plan B musste her und so lud er ganz viele Pfadis ins Brexbachtal ein. In die Schmiede der Grüntastischen. Um das Grüntastische in sich zu entdecken und hervor zu holen, konnten sich die Pfadis an vielen verschiedenen Workshops ausprobieren. Beim gemeinsamen Großspiel merkten sie, dass sie gemeinsam schneller ans Ziel kommen, als wenn jede*r für sich alleine kämpft. Und natürlich durfte am Abend das ge-

meinschaftliche Lagerfeuer in den Subcampjurten nicht fehlen, um dort die Erfolge des Tages zu feiern.

Ein rundum schönes und matschiges Lager!

Großen Dank an unsere Küchencrew, die Sanis, die Orgahelfenden, das Inhalteteam, Dominik, Marc, den Öko-AK, das Büro, an alle Stämme, die uns mit Autos oder/und Zelten versorgt haben und natürlich an 230 Pfadis und Leiter*innen, die mit uns Fett Frostig so grüntastisch gemacht haben.



GRÜN

*Katrin Bock &
Anna Dressel
Dak-pfadfinder@dpsg-
koeln.de*





Diözesanversammlung 2020 Jahrmarkt in der Rolandstraße

auch unseren Bundeskurat Matthias zu Gast hatten. Am Samstagvormittag standen dann die Berichte aus unseren Arbeitskreisen, Arbeitsgruppen, aus dem e.V., sowie natürlich vom Vorstand auf dem Plan. Zwischen- durch hörten wir Grußworte vom Bundesvorstand, aus der Abteilung Jugendseelsorge, vom BDKJ und vom RdP (Ring deutscher Pfadfinderinnen und Pfadfinder). Dominiks Amtszeit als Diözesankurat endet eigentlich zum Januar 2020, drei Jahre nachdem er gewählt wurde. Zum Glück hat die DV beschlossen, seine Zeit bis zum Sommer zu verlängern, da er erst ab Sommer seine neue Aufgabe beginnt. Bis kurz vor dem Versammlungswochenende war nicht klar, ob es eine Kuratenwahl geben wird oder nicht. Der Wahlausschuss berichtete uns dann am Samstag, dass sie keinen geeigneten Kandidaten gefunden haben. Da wir niemanden wählen konnten, hatte die Versammlung viel Zeit um über Anträge zu beraten und für einen bunten Studienteil. Die inhaltliche Arbeit fand an mehreren Initiativanträgen statt – alle zum Thema des Kurat*innenamtes. Im letzten Jahr hat der Wahlausschuss, so wie es bei uns Tradition ist, nur im Kreise der Priester nach einem Nachfolger für Dominik gesucht. Die Satzung der DPSG legt aber seit einer Änderung vor mehreren Jahren nur noch fest, dass ein*e Kurat*in mindestens einen Kurat*innenkurs gemacht haben, aber nicht geweiht sein muss. In dem Sinne, und da sich kein Priester gefunden hat, wurde auf der DV eine Erweiterung der Suche vorgeschlagen. Wir haben dazu viele Argumente ausgetauscht und diskutiert, wieviel breiter der Wahlausschuss suchen soll. Die Entscheidung fiel am Ende auf:

Priester, Diakone, Pastoralreferent*innen, Gemeindefereferent*innen und Ordensleute, die im Dienst des Erzbistums stehen.

Der große Vorteil an der Beschränkung auf Personen im Dienste des Bistums ist die Beibehaltung einer 50% Stelle für den Diözesanvorstand im Kurat*innenamt. Der Studienteil unserer diesjährigen DV drehte sich um sexuelle und geschlechtliche Vielfalt! Aus vielen verschiedenen Angeboten konnte dort jede*r das passende wählen, für Neugierige ein Aufklärungsworkshop teilnehmen und ein Film, für Motivierte eine Einheit zu Sensibilisierung im Stammesalltag und ein queeres Kinderbuch, und für Diskussionsfreudige ein Gespräch mit Dominik.



*Lea Winterscheidt
Diözesanvorsitzende
Lea.winterscheidt@dpsg-koeln.de*

*Zusätzliche Diözesanversammlung am 06.06.2020 ab 10 Uhr in der Rolandstraße. Dann wollen wir einen Menschen in das Kurat*innenamt wählen.*

» Unsere Diözesanversammlung hat wie immer am letzten Januar Wochenende, aber nicht wie immer in Haus Altenberg, stattgefunden. Aufgrund einer Terminverwechslung haben wir etwas improvisiert und Zuhause in unserer Rolandstraße und der Turnhalle der angrenzenden Grundschule getagt. Das Wochenende unter dem Motto „Jahrmarkt“ startete am Freitagabend mit den Diözesankonferenzen der Stufen und einer Tagung der Bezirksvorstände, die

Wö´zapft is! A Moadsgaudi auf da Wiesen!

Griaß Gott und Servus beinand! Am Freitagabend der DV haben wir uns gemeinsam mit den Delegierten und Interessierten der Wölflingsstufe zur Diözesankonferenz getroffen. Mit Weißbier, Brezn mit Obazdn, Dirndl und Lederhosn haben wir etwas Oktoberfeststimmung im Januar nach Köln geholt. Wir haben uns gemeinsam auf die Versammlung am Samstag vorbereitet und mit den anstehenden Anträgen auseinandergesetzt. Außerdem haben wir uns im kompetitiven Bierhumpenstemmen geübt und neue Bairisch-Vokabeln wie Kuttenbrunzer, Bieselwossa oder Freibierlätschn gelernt.

Alles in allem ein rundum gelungener Abend, es bleibt nur noch zu sagen:

Pfüats euch!



Heimspiel

Diko bei den Juffis

Bei sage und schreibe acht Arbeitskreis-Mitgliedern ist es natürlich nicht ungewöhnlich, dass mehr Arbeitskreisleiter*innen als Teilnehmer*innen bei einem Diko-Abend am DV-Wochenende zusammenkommen. Dass wir in diesem Jahr mit nur drei Teilnehmenden einen Juffi-Negativrekord aufgestellt haben, hat uns zwar überrascht, der guten Stimmung aber nicht geschadet.

Das tolle Quiz von Special Guest Anja zeigte, wie vorbildlich sich vor allem unsere Schnuppermitglieder auf die DV vorbereitet hatten. Die erneute Votierung

Melanies als Referentin gab uns als Arbeitskreis eine gute Perspektive für die nächsten Monate. Den Höhepunkt bildeten natürlich Spiel und Spaß mit allerlei Attraktionen auf der blauesten Kobold-Kirmes.



Diko bei den Pfadis

Auf dem historischen Jahrmarkt trafen wir uns mit den Pfadileitenden zur Diko. Neben der Vorstellung unserer Fähigkeiten diskutierten wir über die Anträge an die DV. Außerdem lasen wir die Berichte der Stufen, Arbeitskreise und des Vorstands und sammelten Fragen. Neben dieser intensiven Zeit durfte natürlich auch der Austausch mit den Leitenden und das gemütliche Beisammensein fehlen. Wir hatten einen #grüntastischen Abend!



RoverLounge DiKo auf der DV

In entspannter Atmosphäre gab es nach einem netten Kennenlernen die erste Ideenfindung für das gemeinsame ZEM mit dem FAK Ökologie. Die Teilnehmenden der Diko konnten sich hier einbringen. Wir tauschten uns rege zu den Anträgen der DV und den Verbandsstrukturen des DVs aus. Zwischendrin entspannten wir uns auf der Terrasse mit einem kurzen Spiel.



Kirschkuchen mit Domblick

Beim Teamer-Starter-Training (TST) konnten 13 Leiter*innen zusammen mit den drei ??? den Fall der verschwundenen Methode lösen – und wurden ganz nebenbei für die Verbandsausbildung geschult.

- Wir trafen uns Anfang Februar für ein Wochenende im geräumigen und gemütlichen Haus Sonnenberg in Odenthal-Voiswinkel. Aus den Diözesan-Arbeitskreisen und den Ausbildungs-AGs der Bezirke waren wir zusammengekommen, um gründlich auf das Teamer vorbereitet zu werden. Der gute Ruf des TST hatte sogar einen diözesanübergreifenden Teilnehmer angelockt. Während einige Freitagabend noch einige Minuten vor der Haustür stehen blieben um den großartigen Ausblick auf die nächtliche Kölner Skyline zu genießen, wartet im Haus schon die AG BerBil in Gestalt von Justus, Peter und Bob und natürlich Tante Mathilda im (kunstvoll an die Wand gemalten) Schrottplatz-Wohnwagen-Hauptquartier stilecht mit Cola und heißer Milch.



Hilfreiche Tricks, Kniffe & Fähigkeiten

Bei Beginn des Kurses war das Entsetzen zunächst groß: Die Detektive hatten „die Methode“ verloren und konnten sie auch in ihrem Archiv nicht mehr wiederfinden. Da half nur eins, der Kurs musste sich „die Methode“ ganz neu erarbeiten. So lernten wir in den folgenden Tagen einen bunten Strauß jener hilfreichen Tricks, Kniffe und Fähigkeiten, die die Ausbildung in der DPSG so gut machen. Jetzt kennen wir die Kölner Tabelle (nur für Unterhaltsfragen sind wir damit nicht automatisch zuständig); sind wir Meister im Umgang mit dem Keilschreiber am Flipchart (wobei einige von uns auch eine seit Kindergarten tagen brachliegende Liebe zu Wachsmalern wiederentdeckten) und mit den Konflikten, die sich in unseren künftigen Kursen nicht immer werden vermeiden lassen; können die Qualitäten einer guten Moderation im Schlaf aufsagen und wissen auch, wie wir Finanzierungsanträge stellen können, die das Diözesanbüro nicht zur Verzweiflung bringen – und noch einiges mehr...

Sabine, eine Lektion in flexibler Planung

Abends hielt das Haus neben schönen Tagungsräumen auch noch einen gemütlichen Aufenthaltsraum bereit. Justus, Peter und Bob schickten uns in Kleingruppen auf eine abwechslungsreiche Jagd durch einen Escape-Room, die einige vorbildlich zügig, andere mit ... mehr Geduld und Sinn für die Muße hinter den Rätseln absolvierten. Auch dass eine gewisse Sabine uns am Sonntag dazu zwang, den Zeitplan etwas zu straffen und einige Teilnehmende aus Gründen des Wetters den Heimweg lieber zeitig und vor dem offiziellen Ende der Veranstaltung antraten, konnte die Stimmung nicht trüben und war eine kleine Lektion in flexibler Planung.

Wir bedanken uns bei Alina, Dubi, Kordula und Lippi für den großartigen und abwechslungsreichen Kurs. Außerdem geht ein dickes Danke an Mumpi und Polly, die uns in den drei Tagen auch kulinarisch nach Kalifornien entführt und bestens versorgt – und uns mit ihrer eigenen Version von Tante Mathildas Kirschkuchen begeistert haben. Und natürlich an Ida, die uns oft bei Tisch oder beim Predigen von ihrer Kanzel herab unterhalten hat. Es war ein rundum gelungenes Wochenende!



Johannes (Proff) Jacob
Teilnehmer TST
johannes.jacob@dpsg-koeln.de



PREISE & AGB

Veranstaltungskosten:

	normaler Satz:	erhöhter Beitrag (Anmeldung nach Anmeldeschluss)
Tagesveranstaltungen:	10,00 €	15,00 €
1 Übernachtung	20,00 €	25,00 €
2 Übernachtungen	30,00 €	35,00 €
WBK inkl. Nachbereitungswochenende	140,00 €	150,00 €

AGB bei Veranstaltungen der DPSG Köln

Ich überweise den Teilnehmerbeitrag bis spätestens 5 Tage vor Veranstaltungsbeginn auf das hier genannte Konto:

Kontoinhaber: Jugendförderung St. Georg
 Geldinstitut: Pax Bank Köln
 KTO-NR: 21136018
 BLZ: 37060193
 IBAN: DE44370601930021136018
 BIC/SWIFT: GENODED1PAX

Wenn ich innerhalb von weniger als 5 Tagen vor Veranstaltungsbeginn absage oder ohne Absage nicht daran teilnehme, wird der volle Teilnehmerbeitrag fällig.

Verplant?!



Am besten gleich anmelden!

Mit dem praktischen Online-Formular unter www.dpsg-koeln.de/veranstaltungen/anmeldung oder per Mail bei Renate Röser: renate.roeser@dpsg-koeln.de

FAK InGe SUCHT DICH

- Du bist als Pfadfinder*innen politisch und schaust auch über Landesgrenzen hinweg?
- Du setzt dich für eine lebenswerte Welt und Gesellschaft ein?
- Du wolltest schon immer mal verband Köln aktiv gestalten, neue Menschen kennenlernen und die vielen Facetten von InGe vertreten und mit Leben füllen?

Dann schreibe uns doch einfach eine Mail an:
dak-inge@dpsg-koeln.de

Wir freuen uns auf dich!



VOM FACH
internationale gerechtigkeit



rover Come Together

Wann: 06.06.20 ab 17 Uhr
 Wo: tbd

Ob ehemals, aktiv oder einfach nur verliebt in die rote Stufe: Dein Herz schlägt rot und du bist über 21 bzw. kein*e Rover*in mehr? Come together!

Beim lockeren Austausch zu aktuellen Rover-Themen wollen wir, der Rover-DAK, Euch kennenlernen! Im Vordergrund steht der Spaß und für die Verpflegung sorgen wir - mit Übernachtungsmöglichkeit!

Interesse? Dann schreibt an: clarissa.vandeenen@dpsg-koeln.de

Halve Hahn meets Käsefondue (und Kaasköpape) VI

Es ist eine richtige Tradition geworden. Zum sechsten Mal organisiert der DV Köln die Fahrt der Ringverbände zum Pfadi-Weltzentrum in Kandersteg in der Schweiz. Vom 3. bis zum 11. Oktober wollen wir zusammen mit BdP, VCP und BMPPD eine Woche in den Alpen verbringen, ein paar Tage für das Zentrum arbeiten, ein paar Tage Freizeit genießen und dabei ganz viel Spaß haben und Freundschaften mit coolen Leuten aus aller Welt schließen. Herzlich eingeladen sind alle DPSG'ler*innen ab 18 Jahren. Neugierig? Dann schaut euch gerne noch ein paar Erfahrungsberichte aus den letzten Jahren an (im Lupe-Archiv auf der Homepage) und wartet auf die Freischaltung der Anmeldung. Fragen schreibt uns gerne an kandersteg@dpsg-koeln.de.

Übersicht:
 Wann:..... 03. – 11. Oktober 2020
 Wer:..... DPSG'ler*innen ab 18 Jahren
 Wo:..... Kandersteg, Schweiz
 Infos:..... kandersteg@dpsg-koeln.de





Save the date!



Illustration: Teresa Diehm

14.06.2020

Die orangeste Stufe im DV trifft sich im Sommer zu einer dicken fetten Wölflings-Aktion.

Am **14. Juni 2020** wollen wir alle Wös für einen Tag mit ganz viel Spiel und Spaß zusammenzubringen. Was wir machen? Das ist noch streng geheim :) Aber wir werden es euch bald über den Newsletter und eure Referent*innen mitteilen.

Übersicht:

Wann:..... 14.06.2020
 Wo:..... GEHEIM!
 Infos:..... woelflinge@dpsg-koeln.de

Du magst bei der Vorbereitung mit anpacken oder hast Fragen? Schreib uns: woelflinge@dpsg-koeln.de

05.07..2020

Save the date: Cologne Pride 2020

Am **5. Juli 2020** laden wir alle volljährigen Pfadfinder*innen ein, gemeinsam als DPSG DV Köln mit dem DV Essen am CSD Köln, der Demo für Sexuelle Vielfalt und Geschlechtergerechtigkeit, teilzunehmen.

Wir werden uns morgens bunt mit Kluft und Banner treffen und gemeinsam als Gruppe mitlaufen.

Den Start machen wir schon am 30.6. ab 18 Uhr in der Rolandstraße zum Plakate Basteln, Informieren und Einstimmen.

Weitere Infos folgen bald im Newsletter.



Save the Date: Diözesankonferenzen 2020

20.-22.11.2020

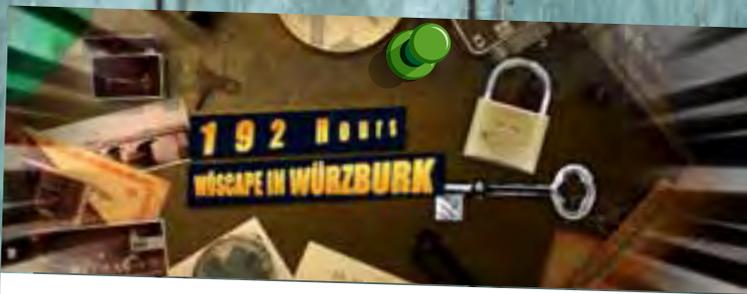
Natürlich finden auch diesen Herbst die Diözesankonferenzen statt. Warum es sich lohnt mit dabei zu sein?

- ...ihr erfahrt, was im letzten Jahr in eurer Stufe auf Diözesanebene und in den Bezirken passiert ist
- ...es gibt Informationen über Aktionen im kommenden Jahr
- ...die Delegierten für die Diözesanversammlung werden gewählt
- ...die Stufenreferent*innen auf Diözesanebene werden votiert
- ...es gibt Raum für den eigenen Erfahrungsaustausch
- ...Party, Spiel und Spaß kommen nicht zu kurz

Eingeladen sind alle Stufenreferent*innen aus den Bezirken, alle interessierten Leiter*innen und alle Bezirksvorstände.

Übersicht:

Wann: 20. – 22.11.2020
 Wo: Diözesanzentrum Köln
 (Rolandstraße 61, 50677 Köln)
 Anmeldung:..... findet ihr bald online
 Kosten:..... 30€
 Infos:..... gibt es bei Sarah
 (sarah.wemhoener@dpsg-koeln.de)



192 hours - Wöscape in WürzBurk

Bist du bereit dich der größten Herausforderung deines bisherigen Pfadfinderlebens zu stellen? Willst du mit uns alles aus der Zeit herausholen und ein Abenteuer erleben, um am Ende die Tür zu den Klötzchen zu öffnen? Du wirst all dein Handwerkszeug und alle Tricks und Kniffe brauchen, um das orangeste Escape-Game deines Lebens zu bestehen. Komm mit uns nach WürzBurk und lüfte in Teamwörk die rätselhaften Geheimnisse des WBK Escape-Rooms!

Wir freuen uns auf dich!
Sarah, Janosch, Koxi und Nora

Übersicht:

Wer: Leiter*innen mit abgeschlossener Modulausbildung

Wann: 10.10. – 8.10.2020

Wo: Ludwigsturm, Hohe Eiche, 97688 Bad Kissingen

Entwicklungs-
wochenende: 23. – 25.04.2021, Tagungs- und Gästehaus St. Georg
Rolandstr. 61, 50677 Köln

! Für einen erfolgreichen Abschluss der Ausbildung ist eine Teilnahme am Kurs und am Entwicklungswochenende Voraussetzung.

Kosten: 140 € (inkl. Entwicklungswochenende)

! Oft werden Ausbildungsveranstaltungen von deinem Stamm, Bezirk, der Gemeinde oder dem Diözesanverband bezuschusst. Einfach mal nachfragen!

Anmeldung: Den Link zur Anmeldung findest du demnächst im Newsletter oder auf unserer Homepage. Im Anschluss an deine Anmeldung bekommst du einen Personalbogen zugeschickt, den du bitte ausgefüllt an uns zurückschickst.

Anmeldeschluss: 07.06.2020

! Da die Stornierungsbedingungen des Hauses eine frühzeitige Rückmeldung von uns erfordern, müssen wir zu diesem Zeitpunkt entscheiden, ob der Kurs stattfinden wird, oder nicht. Melde dich also direkt an und starte mit uns ins Abenteuer!

Infos: Bei Fragen schreib uns an woebk2020@dpsg-koeln.de und wir geben dir Hinweise, wie du diese Herausforderung meistern kannst!

röver
SPEKTAKULUM
Save the date: 04.-06.09.2020

In
Bonn!



Du suchst das Abenteuer? Dich schreckt das Unbekannte nicht ab und die Herausforderung reizt dich? Ausprobieren geht für dich über studieren? Lust, mal wieder über dich hinaus zu wachsen?

Du bist min. 18 Jahre alt und hast die Modulausbildung (fast) abgeschlossen? Dann nichts wie auf zum WBK...
Wo: Pfadfinderhaus Röderhaid, Fulda
Wann: 24. Oktober – 01. November 2020
Wieviel: 140€ (inkl. Entwicklungswochenende 16.04. – 18.04.2021)
dpsg-koeln.de/veranstaltungen/anmeldung

Es freuen sich auf euch:
Schatzheber Leon, Professorin Melanie, Gräberschreck Frede und Navigator Magnus

Verplant?!

Bausteinwochenende 2020 – Save the Date

Du befindest dich mitten in der Leiter*innenausbildung und zu deinem Glück fehlen dir noch ein paar Bausteine?! Dann bist du bei uns genau richtig! Vom 11. – 13.9.2020 werden bei uns direkt mehrere Bausteine angeboten:

2a: Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen

2b: Geschlechtsbewusste Gruppenarbeit

3a: Pfadfinderische Grundlagen: Geschichte und Hintergründe der DPSG

Alle Bausteine können auch einzeln besucht werden. Allerdings steht aktuell noch nicht fest, ob einzelne Bausteine auch parallel angeboten werden. Dazu werden baldmöglichst weitere Infos veröffentlicht.

Übersicht

Wann: 11. – 13.09.2020

Wo: Gäste & Tagungshaus St. Georg
Rolandstraße 61, 50677 Köln

Bundeslager der
Jungpfadfinderstufe 2021
Save the date!

Zeitraum 1: 26.07. – 04.08.2021

oder

Zeitraum 2: 30.07. – 08.08.2021

Abgleich des kommerziellen Schuljahres mit dem Bundeslager ist für Jungpfadfinder*innen ein Vorteil. Du kannst das Bundeslager in zwei Zeiträumen besuchen: Zeitraum 1 oder zum Zeitraum 2.

Kontakt: jungpfadfinder@dpsg.de

dpsg





Wer Vorstand macht, der ...*

- ... begleitet und berät engagierte und kreative Ehrenamtler*innen
- ... gestaltet und übernimmt Verantwortung für unseren Diözesanverband
- ... bringt spannende Themen und Prozesse voran
- ... gestaltet den Bundesverband und den BDKJ mit

- ... ist über 18 Jahre alt und hat eine Leitungsausbildung
- ... macht's im Team
- ... ist gut organisiert
- ... begeistert sich und andere
- ... ist ein Mann*

Respekt, wenn das auf dich zutrifft!

Dann würden wir uns freuen, wenn du dich als Kandidat für das Amt des Diözesanvorsitzenden im Januar 2021 auf der Diözesanversammlung zur Wahl stellst. Weitere Infos und Antworten auf deine Fragen bekommst du beim Wahlausschuss: wahlausschuss2020@dpsg-koeln.de

Wenn das alles nicht auf dich zutrifft ...

... kennst du vielleicht jemanden, der geeignet ist. Dann freuen wir uns über Kandidatenvorschläge für die Wahl des Diözesanvorsitzenden an wahlausschuss2020@dpsg-koeln.de

Zeltplatz Steinbachtalsperre

**inn-
wand**

Wo

Der Zeltplatz liegt am Rande der Eifel in unmittelbarer Nähe zur Steinbachtalsperre, mitten in schöner Natur, in idealer Lage für alle möglichen Arten von Abenteuer- und Geländespielen. Einkaufsmöglichkeiten gibt es in der Nähe, die nächstgrößere Stadt Euskirchen ist 10 km entfernt.

Der Lagerplatz

Der Lagerplatz ist von Mai bis Oktober für euch geöffnet und bietet Platz für bis zu 300 Personen. Auf dem Platz gibt es ein großes modernes Sanitärgebäude und eine Spülküche. Zudem kann eine komplett ausgestattete Küche angemietet werden, so dass auch Großlager kein Problem darstellen. Aber nicht nur mit Großgruppen habt ihr auf dem Gelände zahlreiche Möglichkeiten:

Es gibt mehrere Feuerstellen, ein Steinofen, Tischtennisplatten, eine Seilbahn, einen Barfuß-Pfad, eine Hängebrücke, Schaukeln und Fußballtore. Holz für eure Lagerbauten steht natürlich auch zur Verfügung, genau wie ein separater Wasserhahn für jede Gruppe und auch wenn wir ihn eigentlich nicht brauchen, gibt es bei Bedarf Strom.

Die Talsperre

In 10 Minuten seid ihr zu Fuß an der Steinbachtalsperre, die zusammen mit dem umliegenden Wald nicht nur ein sehr schönes Naherholungsgebiet ist, sondern auch Platz für jede Menge Aktionen bietet. Wenn ihr euch gerade kein tolles Spiel ausgedacht haben solltet, sorgen das sehr schöne Wald Freibad, ein großer Wasserspielplatz, eine Minigolfanlage und ein Naturlehrpfad rund um die Talsperre für Abwechslung. Auf Anfrage könnt ihr sogar eine Führung im Staudamm buchen.

Adresse Zeltplatz Steinbachtalsperre:

Steinbachtalsperre
Kinderzentrum im Erzbistum Köln
53881 Euskirchen-Kirchheim

Buchung & Infos:

DPSC Köln Diözesanbüro
Tel: 0221 / 93 70 20-50
Fax: 0221 / 93 70 20-44

steinbachtalsperre@dpsg-koeln.de
<http://www.dpsg-koeln.de/einrichtungen/steinbachtalsperre>



Tagungs- und Gästehaus St. Georg

Im Herzen der Kölner Südstadt finden Sie unser Gästehaus in historischem Ambiente und freundlicher Atmosphäre.

Gästezimmer:

Für Übernachtungen stehen Ihnen 31 Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer mit insgesamt 75 Betten zur Verfügung. Überwiegend mit Dusche, WC und Telefon ausgestattet, bieten unsere Gästezimmer bequemen Komfort für unterschiedliche Ansprüche.

Tagungsräume:

Für Ihre Seminare und Festivitäten schaffen wir einen ansprechenden Rahmen in Konferenz- und Gesellschaftsräumen – ausgestattet mit moderner Tagungstechnik.

Angebot des Tagungs- und Gästehauses St. Georg im Überblick:

- 31 Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer überwiegend mit Dusche, WC und Telefon
- 5 Tagungsräume für bis zu 15 Personen
- 2 Tagungsräume für bis zu 30 Personen
- 1 Tagungsraum für bis zu 60 Personen
- 1 Saal für bis zu 100 Personen für Festivitäten
- 1 Meditationsraum
- 1 Clubraum
- 1 Werkraum
- 1 Einzigartiges Bi-Pi's Bistro

STGEORG

Rolandstr. 61
50677 Köln

Buchung & Infos:

Trägerwerk St. Georg e.V.
Tel: +49 (0)221 / 937020 -20
Fax: +49 (0)221 / 937020 -11
info@gaestehaus-st-georg.de
www.gaestehaus-st-georg.de



Termine 2020



Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg,
Diözesanverband Köln
Rolandstr. 61, D-50677 Köln
Tel.: +49 (0) 221 / 93 70 20 - 50
Fax: +49 (0) 221 / 93 70 20 - 44

Web: www.dpsg-koeln.de
E-Mail: info@dpsg-koeln.de
facebook.de/DPSGKoeln

Allgemeine Diözesantermine

- 06.06.2020 zusätzliche Diözesanversammlung
- 11.09.-13.09.2020 Bausteinwochenende
- 03.10.-11.10.2020 Kandersteg Fahrt
- 20.11.-22.11.2020 DiKo-Wochenende
- 29.01.-31.02.2020 Diözesanversammlung

Wölflingsstufe

- 14.06.2020 Wölflings-Aktionstag
- 08.10.-18.10.2020 WBK der Wölflingsstufe
- 20.11.-22.11.2020 Diözesankonferenzen der Wö-Stufe

Jungpfadfinderstufe

- 24.10.-01.11.2020 WBK der Juffi-Stufe
- 20.11.-22.11.2020 Diözesankonferenzen der Juffi-Stufe

Pfadistufe

- 09.05.2020 Greenday für Pfadileiter*innen
- 20.11.-22.11.2020 Diözesankonferenzen der Pfadi-Stufe
- 08.-10.01.2021 Fett Frostig 2021

Roverstufe

- 04.09.-06.09.2020 Spektakulum
- 20.11.-22.11.2020 Diözesankonferenzen der Rover-Stufe

DAQ Regenbogen

- 30.06.2020 Vortreffen DPSG Gruppe Demonstration Cologne Pride
- 05.07.2020 DPSG Gruppe Demonstration Cologne Pride

DAQ Spiritualität

- 28.-30.8.2020 „Büdchen-Wochenende“ alias „Kuraten+Wochenende“ in Rüthen
- 12.09.2020 Erstes Treffen zur Vorbereitung des Friedenslichts
- 13.12.2020 Friedenslicht